



**Qualitätsprofil zur Akkreditierung
des Bachelorstudiengangs
"Anglistik und Amerikanistik"**

Potsdam, den 03.11.2014

1. Überblick	4
Kurzinformation Studienprogramm	4
Grundlagen der Prüfbereiche und Kriterien des Qualifikationsprofils	5
2. Qualitätsprofil.....	7
2.1 Studiengangskonzept	7
2.1.1 Ziele des Studienprogramms	7
2.1.2 Sicherung der wissenschaftlichen Befähigung (Konzept)	7
2.1.3 Sicherung der beruflichen Befähigung (Konzept).....	8
2.1.4 Lehr- und Forschungsk Kooperationen	8
2.1.5 Ziele und Aufbau des Studienprogramms ("Zielkongruenz").....	9
2.1.6 Zugang zum Studium und Studieneingang	12
2.1.7 Nachfrage.....	13
2.2 Aufbau des Studiengangs	13
2.2.1 Wahlmöglichkeiten	13
2.2.2 Modulbeschreibungen.....	15
2.2.3 Konzeption der Veranstaltungen.....	15
2.2.4 Studentische Arbeitsbelastung.....	18
2.2.5 Ausstattung	19
2.3 Prüfungssystem	21
2.3.1 Prüfungsorganisation	21
2.3.2 Kompetenzorientierung der Prüfungen	22
2.4 Internationalität	23
2.4.1 Internationale Ausrichtung des Studiengangs.....	23
2.4.2 Förderung der Mobilität im Studium	24
2.5 Studienorganisation	25
2.5.1 Dokumentation.....	25
2.5.2 Berücksichtigung der Kombinierbarkeit.....	26
2.5.3 Koordination von und Zugang zu Lehrveranstaltungen.....	26
2.5.4 Dauer des Studiums und Studienabbruchverhalten.....	27
2.6 Forschungs-, Praxis- und Berufsfeldbezug	29
2.6.1 Forschungsbezug.....	29
2.6.2 Praxisbezug	29
2.6.3 Berufsfeldbezug / Berufserfolg der Absolvent/innen	30
2.7 Beratung und Betreuung	31
2.7.1 Fachliche Beratung und Betreuung im Studium.....	31
2.7.2 Hilfestellung bei Praktika, Beratung zum Übergang in den Beruf.....	31

2.7.3 Hilfestellung bei Auslandsaufenthalten	32
2.8 Qualitätsentwicklung	32
2.8.1 Weiterentwicklung des Studienprogramms / Studiengangsevaluation.....	32
2.8.2 Verfahren der Lehrveranstaltungs- und Modulevaluation	33
2.8.3 Qualität der Lehre	33

1. Überblick

Kurzinformation Studienprogramm

Anbieter des Studiengangs: Philosophische Fakultät, Institut für Anglistik und Amerikanistik

Bezeichnung des Studiengangs/Faches: Anglistik und Amerikanistik

Abschlussgrad: Bachelor of Arts (B.A.)

Datum der Einführung:

- Ordnung für den Bachelorstudiengang Anglistik und Amerikanistik an der Universität Potsdam vom 23. Februar 2006 (AmBek Nr. 7/06, S. 332)

Änderungen/Neufassungen der Ordnungen:

- Neufassung der Ordnung für den Bachelorstudiengang Anglistik und Amerikanistik an der Universität Potsdam vom 15. Mai 2008 (AmBek Nr. 13/08, S. 518)
- Fachspezifische Ordnung für das Bachelorstudium im Fach Anglistik und Amerikanistik an der Universität Potsdam vom 23. Juni 2010 (AmBek Nr. 21/10, S. 702)

Datum der Akkreditierung: ---

Regelstudienzeit (einschl. Abschlussarbeit): sechs Semester

Studienbeginn: Wintersemester

Anzahl der ECTS-/Leistungspunkte: 90/60 (Erst-/Zweifach)

Anzahl der Studienplätze (Zulassungszahl): 124 (Studienjahr 2013/14)

Studiengebühren: keine

Studienform: Vollzeit, teilzeitgeeignet

Zugangsvoraussetzungen: allgemeine Hochschulreife gemäß § 8 Abs. 2 BbgHG; Eignungsfeststellungsprüfung gemäß § 8 Abs. 5 BbgHG, die insbesondere den Nachweis der erforderlichen Sprachkenntnisse (Englisch) regelt; Latinum oder Kenntnisse einer romanischen Sprache im Umfang von drei Jahren Schulunterricht

Grundlagen der Prüfbereiche und Kriterien des Qualifikationsprofils

Gegenstand der Systemakkreditierung ist im Gegensatz zur Programmakkreditierung nicht der einzelne Studiengang, sondern das interne Qualitätssicherungssystem einer Hochschule im Bereich Lehre und Studium. Dabei werden die für Lehre und Studium relevanten Strukturen und Prozesse daraufhin überprüft, ob sie das Erreichen der Qualifikationsziele, die Qualität der Studiengänge und die Einhaltung der formalen Vorgaben gewährleisten können.

Das heißt, das Verfahren der internen Programmakkreditierung muss gewährleisten, dass eine Überprüfbarkeit der Studiengänge hinsichtlich

- der Erreichung der Qualifikationsziele,
- der Qualität der Studiengänge und
- der Einhaltung der formalen Vorgaben

gewährleistet ist.

Die für das Qualitätsprofil ausgewählten Prüfbereiche bzw. Kriterien zur Überprüfung von Studiengängen referenzieren dabei die folgenden Richtlinien:

Europa- bzw. bundesweit:

1. Gemeinsame Erklärung der Europäischen Bildungsminister (Bologna-Erklärung)
http://www.bmbf.de/pubRD/bologna_deu.pdf
2. Standards and Guidelines for Quality Assurance in the European Higher Education Area (ESG)
http://www.enqa.eu/files/ESG_3edition%20%282%29.pdf
3. Gesetz zu dem Übereinkommen vom 11. April 1997 über die Anerkennung von Qualifikationen im Hochschulbereich in der europäischen Region (Lissabon-Konvention)
http://www.hrk.de/fileadmin/redaktion/hrk/02-Dokumente/02-07-Internationales/02-07-04-Hochschulzugang/lissabonkonvention-1_01.pdf
4. Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung vom 08.12.2009 i.d.F. vom 23.02.2012
http://www.akkreditierungsrat.de/fileadmin/Seiteninhalte/AR/Beschluesse/AR_Regeln_Studiengaenge_aktuell.pdf
5. Ländergemeinsame Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen
http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2003/2003_10_10-Laendergemeinsame-Strukturvorgaben.pdf
6. Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse
http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2005/2005_04_21-Qualifikationsrahmen-HS-Abschluesse.pdf

Universität Potsdam:

1. BAMA(LA)-O
BAMA-O: <http://www.uni-potsdam.de/am-up/2013/ambek-2013-03-035-055.pdf>
BAMALA-O: <http://www.uni-potsdam.de/am-up/2013/ambek-2013-05-144-168.pdf>
2. Evaluationssatzung
<http://www.uni-potsdam.de/ambek/ambek2011/19/Seite2.pdf>
3. Grundordnung
<http://www.uni-potsdam.de/am-up/2013/ambek-2013-04-117-125.pdf>
4. Planungskonzeption Masterstudiengänge
https://cms.rz.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/zfq/akkreditierung/Planungskonzeption_Masterstudiengaenge_-_08062012_Senat.pdf
5. Checkliste Perspektivgespräch II
https://cms.rz.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/zfq/akkreditierung/Checkliste_PerspektivgespraechII.pdf
6. Internationalisierungsstrategie der Universität Potsdam (Checkliste Internationalität in Bachelorstudiengängen) und Messung der Internationalität von Studiengängen an der Universität Potsdam im Rahmen der Systemakkreditierung
http://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/zfq/akkreditierung/Checkliste_Bachelor_FINAL_150911.pdf
https://cms.rz.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/zfq/akkreditierung/Kriterien_Internationalitaet_072012.pdf
7. Gutachten aus Programm- und Systemakkreditierung

Datenquellen/Unterlagen:

- Fachspezifische Studien- und Prüfungsordnung
- Modulhandbuch
- Vorlesungsverzeichnisse
- Selbstbericht des Faches
- Evaluationsergebnisse (Befragung Studieneingang, Studienmitte, Studienende; Absolventenbefragung; Befragung zur Studienzufriedenheit)
- Ergebnisse der Hochschulstatistik (Studienverlaufsstatistik und Kennzahlen des Dezernates 1)
- Fachgutachten (Vertreter der Wissenschaft: Prof. Dr. Ralf Schneider, Universität Bielefeld; Vertreter des Arbeitsmarktes: Dr. Marion Kiffe, Cornelsen Verlag GmbH Bereich Englisch)
- Gespräch mit Vertreter/innen des Fachschafftsrats

Ansprechpartner/Kontaktpersonen im Fach:

- Prof. Dr. Nicole Waller, Prof. Dr. Rüdiger Kunow

Verfasser:

- Sylvi Mauermeister, Christopher Banditt (Zentrum für Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre, Geschäftsbereich Akkreditierung)

2. Qualitätsprofil

2.1 Studiengangskonzept

2.1.1 Ziele des Studienprogramms

Die Studien- und Prüfungsordnung enthält Angaben zu fachlichen, methodischen, personalen Kompetenzen und zukünftigen Berufsfeldern. Die Qualifikationsziele umfassen fachliche und überfachliche Aspekte und beziehen sich insbesondere auf die Bereiche wissenschaftliche Befähigung, die Befähigung, eine qualifizierte Beschäftigung aufzunehmen, die Befähigung zum gesellschaftlichen Engagement und Persönlichkeitsentwicklung. (Quelle: Studienordnung)

Mit dem Studium des Bachelorstudiengangs soll neben der Sprachkompetenz im Englischen ein "breite[s], methodisch fundierte[s] Wissen auf den Gebieten der anglophonen Literaturen und Kulturen sowie der englischen Sprachwissenschaft" vermittelt werden (Studienordnung¹ (StO) § 4 Abs. 1). Damit soll eine „breite philologische und kulturelle Kompetenz begründet werden“ (vgl. ebd.). Kompetenzziele im fachlich-methodischen Bereich werden also benannt, zum Bereich der personalen und sozialen Kompetenzen sind die Angaben etwas dünn (vgl. auch 2.1.5).

Unterschiede zwischen Erstfach (90 LP) und Zweitfach (60 LP) bestehen hinsichtlich der Studienziele nicht.

Die möglichen beruflichen Tätigkeiten, die Absolventen/innen des Bachelorstudiengangs ergreifen können sollen, sind angesiedelt in "Behörden, Verbänden sowie Unternehmen, in denen grundlegende fachliche Kenntnisse in Kombination mit sicherer Sprachbeherrschung und breiter kultureller Kompetenz eine Basis sind" (StO § 4 Abs. 2). Diese etwas allgemein gehaltenen beruflichen Einsatzmöglichkeiten könnten etwas konkreter gefasst werden und stärker auf die konkreten Studieninhalte und das Studiengangskonzept an der Universität Potsdam abstellen, womit insbesondere Studieninteressierten konkretere Berufsperspektiven gegeben werden könnten.

2.1.2 Sicherung der wissenschaftlichen Befähigung (Konzept)

Zur Sicherung der wissenschaftlichen Befähigung der Studierenden wurden Empfehlungen von Fachverbänden, des Wissenschaftsrates, Standards von Fachgesellschaften, Erfahrungen anderer Universitäten usw. bei der Konzeption des Studiengangs berücksichtigt. (Quelle: Text vom Fach)

Nach dem Selbstbericht des Fachs seien zur Konzeption des Studiengangs Empfehlungen der fachwissenschaftlichen Verbände, wie der Deutsche Anglistenverband, die Deutsche Gesellschaft für Amerikastudien, die Gesellschaft für die neuen englischsprachigen Literaturen oder die Gesellschaft für Sprachwissenschaft, einbezogen worden. Diese Berücksichtigung von Empfehlungen der Fachverbände werde zudem durch die (aktuelle und frühere) Mitarbeit von "Professorinnen und Professoren an verantwortlicher Stelle in den Fachverbänden" gewährleistet.

Damit sei sichergestellt, dass "die Veränderungen der fachwissenschaftlichen Paradigmen des letzten Jahrzehnts" im Studienkonzept sich niederschlagen: "a) die gestiegene Bedeutung von Varietäten des Englischen, b) die stärkere Hinwendung zu kulturwissenschaftlichen Fragestellungen und c) de[r]

¹ Abzurufen unter: <http://www.uni-potsdam.de/ambek/ambek2010/21/Seite3.pdf>

steigende Stellenwert englischsprachiger Literaturen und Kulturen außerhalb Großbritanniens und der U.S.A."²

Nach dem Gutachter aus fachwissenschaftlicher Sicht stelle der Studiengang "in seiner Gesamtkonzeption ein überzeugendes, zeitgemäßes und konkurrenzfähiges Studienangebot dar" und werde den "Entwicklungen des Fachs in den letzten Jahren und Jahrzehnten gerecht, behält aber gleichzeitig die Ausbildung anglistisch-philologischer Kernkompetenzen im Blick".

2.1.3 Sicherung der beruflichen Befähigung (Konzept)

Zur Sicherung der Berufsbefähigung und der Wettbewerbsfähigkeit der Studierenden wurden bei der Konzeption des Studiengangs bzw. werden im laufenden Betrieb die Anforderungen des Arbeitsmarktes durch die Beteiligung von Vertretern aus den Berufsfeldern berücksichtigt bzw. Empfehlungen von Vertretern der Berufspraxis, Berufsverbände usw. eingebunden. (Quelle: Text vom Fach)

Der Bachelor als "erster berufsqualifizierender Abschluss" solle laut Selbstbericht des Fachs die Studierenden mit kommunikativen Fähigkeiten, die als "Kernkompetenzen von Geisteswissenschaftlerinnen und Geisteswissenschaftlern gelten können", ausstatten. Darüber hinaus vermittele der Studiengang interkulturelle Kompetenzen und Mehrsprachigkeit, wobei die englische Sprache als globale *lingua franca* eine "wichtige Ausgangsbasis" bilde. Berufliche Perspektiven gebe es demnach "in internationalen Organisationen, den Medien, Parteien, wissenschaftlichen Stiftungen etc." Kontakte zu Vertretern der Berufspraxis bestünden auf informeller sowie auf formeller Basis – dieser Punkt wird im Selbstbericht nicht weiter ausgeführt, sodass unklar bleibt, wie tiefgehend diese Beziehungen sind und ob sie einen gewissen Einfluss auf das Curriculum hatten.³

In früheren Jahren (etwa 2004–2008) haben Studierende im Rahmen der Arbeitsgruppe "Americonomy" in Eigenregie Kontakte zu nationalen und internationalen Unternehmen aufgebaut, um einen Career Service an der Philosophischen Fakultät zu etablieren.⁴ Dieses Projekt solle nun wieder belebt werden.

Absolventen/innen des Studiengangs (und offensichtlich eines nachfolgenden Masters), die (mit Promotionsvorhaben) beruflich in eine akademische Richtung streben, würden durch das Potsdamer Forum der Kulturwissenschaft, das von einem Mitarbeiter des Instituts für Anglistik und Amerikanistik koordiniert wird, unterstützt.⁵ Allerdings scheint auch dieses Projekt mittlerweile "eingeschlafen" zu sein.⁶

2.1.4 Lehr- und Forschungsk Kooperationen

Es sind Kooperationen mit anderen Disziplinen innerhalb der Universität, mit anderen Hochschulen (auch im Ausland, insbesondere zur Unterstützung von Auslandsaufenthalten) und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen vorhanden. (Quelle: Text vom Fach)

Kooperationen fänden zum einen innerhalb der Fakultät statt (etwa mit den Instituten für Geschichte, Slawistik und Germanistik): Neben gemeinsam veranstalteten Konferenzen, Workshops, Graduiertenkollegs oder Ringvorlesungen würden auch gemeinsame Lehrveranstaltungen durchgeführt. Zum anderen gebe es vielseitige Kooperationen mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen (aktuell:

² Zuarbeit des Faches zum Qualitätsprofil Akkreditierung des Bachelorstudiengangs Anglistik und Amerikanistik, S. 2.

³ Vgl. ebenda, S. 2f.

⁴ <http://www.uni-potsdam.de/americonomy/>

⁵ Vgl. Zuarbeit des Faches zum Qualitätsprofil Akkreditierung des Bachelorstudiengangs Anglistik und Amerikanistik, S. 2.

⁶ <http://www.uni-potsdam.de/phillfak/wissenschaftlichernachwuchs/potsdamerforumkulturwissenschaft.html>

Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam) und Universitäten. So sei es etwa langjährige Praxis, dass Studierende Lehrveranstaltungen auch an den Berliner Universitäten besuchen und sich diese anrechnen lassen können. Mit der Humboldt Universität und der Universität Heidelberg bestehe ferner eine Forschungsk Kooperation.

Im Rahmen der Fulbright Professur am Institut für Anglistik und Amerikanistik "bestehen Kontakte mit US-amerikanischen Hochschulen, die auch Hilfestellung und Beratung bei Auslandsaufenthalten beinhalten". Ferner gibt es Kooperationsabkommen mit der University of New South Wales, das auch Joint Degrees (PhD) umfasst, und mit der University of Pretoria, hier ist ein Abkommen zu Joint Degrees in Vorbereitung. Vorbereitet werde überdies eine Zusammenarbeit mit der Macquarie University (Sidney), die auch den Austausch von BA-Studierenden miteinschließt. Zudem gebe es zwei DAAD-ATN-Forschungsprojekte mit der University of Technology in Sidney.

Dass Studierende in Forschungsk Kooperationen, Summer Schools und internationale Konferenzen eingebunden werden, gehöre zum "Selbstverständnis der Lehrenden des Instituts".⁷

2.1.5 Ziele und Aufbau des Studienprogramms ("Zielkongruenz")

Die Module sind geeignet, die formulierten Ziele des Studiengangs zu erreichen. Bei Zwei-Fächer-Bachelorstudiengängen sollte darauf geachtet werden, dass das Zweitfach nicht aus einer reinen Subtraktion des Erstfaches besteht, sondern einen gewissen Grad an Eigenständigkeit aufweist. Dies könnten z.B. Module sein, die speziell für Studierende des Zweifaches angeboten werden. (Quelle: Text vom Fach → Vorschlag: in Form folgender Tabelle)

Studierende im Erstfach kombinieren Anglistik und Amerikanistik am häufigsten mit dem Zweitfach Germanistik (19,8 %), mit Fächern der allgemeinen Sprachwissenschaft und Linguistik (11,4 %) sowie mit Geschichte (10,1 %). Zweitfachstudierende der Anglistik und Amerikanistik belegen ganz überwiegend, nämlich zu 57,1 %, im Erstfach Kulturwissenschaft. Am zweithäufigsten ist ihr Hauptfach Germanistik (11,5 %). Entsprechende linguistische, philologische und kulturwissenschaftliche Inhalte, die insbesondere passgerecht mit den am häufigsten vorkommenden Kombinationen sind, werden im Studium vermittelt.

Sowohl im Erst- als auch im Zweitfach sind folgende Module zu absolvieren:

- Grundmodul Sprachenausbildung (7 LP)
- Grundmodul Literatur- und Kulturwissenschaft (8 LP)
- Grundmodul Linguistik (9 LP)
- Aufbaumodul Sprachenausbildung (9 LP)
- Wahlpflichtbereich Literatur- und Kulturwissenschaft (Erstfach: 30 LP; Zweitfach: 18 LP)

Für Erstfach-Studierende sind darüber hinaus noch die Module verpflichtend:

- Grundmodul Fachintegrative Schlüsselkompetenzen (12 LP)
- Wahlpflichtbereich Linguistik (18 LP)
- Aufbaumodul Fachintegrative Schlüsselkompetenzen (6 LP)
- Abschlussmodul (9 LP)

Studierende des Zweifachs belegen anstatt dieser das Aufbaumodul System- und Variationslinguistik (9 LP).

⁷ Zuarbeit des Faches zum Qualitätsprofil Akkreditierung des Bachelorstudiengangs Anglistik und Amerikanistik, S. 3f.

Neben den fachlichen und methodischen Kenntnissen werden durchaus auch personale und soziale Kompetenzen (Präsentation, Kommunikation, Teamfähigkeit) vermittelt – diese sollten auch in der Studienordnung benannt werden (vgl. 2.1.1). Wie Kompetenzziele und Modulstruktur korrespondieren, darüber gibt die folgende Tabelle Auskunft:

Benennung der angestrebten Qualifikationsziele im <u>gesamten Studiengang</u> (Kompetenzprofil):		Korrespondierende <u>Module</u>
Fachkompetenzen	Aneignung eines umfangreichen, fachbezogenen Wortschatzes im Englischen; Fähigkeiten, diesen kontrolliert zu verwenden, sich spontan, fließend und korrekt zu äußern; Fähigkeit zur Selbstkorrektur	Basismodul Sprachausbildung Aufbaumodul Sprachausbildung Diese Kompetenzen werden in allen fachbezogenen Modulen kontinuierlich erweitert und gefestigt.
	Überblickswissen über den Gegenstandsbereich und die Methoden der Literatur- und Kulturwissenschaft; Beherrschung grundlegender Begriffe und ihre Anwendung auf exemplarische literarische Texte bzw. kulturelle Phänomene	Basismodul Literatur- und Kulturwissenschaft Diese Kompetenzen werden in den Aufbaumodulen Amerikanische Literatur und Kultur Britische Literatur Britische Kultur Postkoloniale Literatur und Kultur beständig erweitert.
	Kenntnisse von Schlüsseltexten der amerikanischen bzw. britischen Literaturgeschichte; Kenntnis der Gattungslogik und der Gattungsgeschichte; Aneignung analytischer, hermeneutischer, argumentativer und dialogischer Kompetenzen	Basismodul Literatur und Kulturwissenschaft Aufbaumodul Amerikanische Literatur Aufbaumodul Britische Literatur Aufbaumodul Postkoloniale Literatur und Kultur
	Kenntnisse grundlegender kulturgeschichtlicher Zusammenhänge; Vertiefung kulturwissenschaftlicher Analysemethoden	Basismodul Literatur und Kulturwissenschaft Aufbaumodul Amerikanische Literatur und Kultur Aufbaumodul Britische Kultur Aufbaumodul Postkoloniale Literatur und Kultur
	Grundverständnisse zu Aufbau und Eigenschaften des englischen Sprachsystems, zur Geschichte der englischen Sprache und zur Herausbildung ihrer Variabilität	Basismodul Linguistik Diese Kompetenzen werden in allen Aufbaumodulen der Linguistik erweitert.
	Kenntnisse über phonetische Sachverhalte und phonologische Zusammenhänge	Aufbaumodul System- und Variationslinguistik Aufbaumodul Systemlinguistik
	Bedeutungsstrukturen auf Satz- bzw. Äußerungsebene	Aufbaumodul Text- und Diskurslinguistik
	Ein erhöhtes Bewusstsein für die sprachliche Variation und Entwicklung des Englischen sowie ihrer Ursachen und Erscheinungsformen	Aufbaumodul Sprachwandel/Sprachvariation
	Verständnis der Hauptthemen und Forschungsfragen von Zweitspracherwerbsforschung bzw. Bilingualismus	Aufbaumodul Spracherwerb/Bilingualismus
Methodenkompetenzen	Quellen-, Sach- und Methodenkenntnis	Basismodul Fachintegrative Schlüsselkompetenzen Die weitere Ausprägung erfolgt in allen Basis- und Aufbaumodulen des Faches.
	Synthesefähigkeit, wissenschaftliches Lesen und Schreiben (insbesondere in englischer	Basismodul Fachintegrative Schlüsselkompetenzen

	Sprache), IT-Kompetenzen, Interpretation von Quellen und Literatur	Die weitere Ausprägung erfolgt in allen Basis- und Aufbaumodulen.
	Kompetenz, grundlegende Theorien der Literatur-, Kultur- und Sprachwissenschaft in kulturelle, politisch-historische und ästhetische Entwicklungslinien einzubetten	Alle Basis- und Aufbaumodule
	Kompetenz, grundlegende Fragestellungen des interdisziplinären Arbeitens zu erkennen und anzuwenden	Alle Aufbaumodule
Personale und soziale Kompetenzen	Selbständiges Arbeiten	Die Befähigung zum selbständigen Arbeiten ist Qualitätsziel aller Module
	Kommunikation, Präsentation, Gruppen- und Partnerarbeit	Gültig für alle Module
	Projektorientierte Arbeit	Grundlagen werden dafür in den Basismodulen gelegt. Die weitere Ausprägung erfolgt in den Aufbaumodulen.
	Organisation und Selbstreflexion	Die Grundlagen werden im Grundmodul Fachintegrative Schlüsselqualifikationen gelegt und in weiteren Basis- und Aufbaumodulen eingeübt und gefestigt
	Praxisbezug	Anrechnung von Praktika, Weiterbildungen und Auslandsaufenthalten innerhalb der Anrechnung von Schlüsselqualifikationen
	Interkulturelle Kompetenz	Gültig für alle Module

Quelle: Zuarbeit des Faches zum Qualitätsprofil Akkreditierung des Bachelorstudiengangs Anglistik und Amerikanistik, S. 4ff.

Insgesamt stellt sich mit Blick auf den Aufbau des Studiengangs die Frage, inwiefern das "Konzept der Modularisierung ernst genommen und bei der Planung des Studiengangs umgesetzt wurde"⁸. Man kann spekulieren ob versucht wurde, "möglichst viele Merkmale aus vorherigen, nicht-modularisierten Studiengängen zu 'retten' sowie die Gewohnheiten in Planung und Durchführung der Lehre nicht so stark anzutasten"⁹. So könnten die "Chancen, die eine straffere, stärker gelenkte und transparente Modulstruktur bietet" stärker anerkannt werden. Dieser Eindruck lässt sich nicht nur an der eher lehrveranstaltungs- denn modulbegleitenden Kompetenzüberprüfung festmachen (vgl. 2.3.1), sondern auch an "einer gewissen Beliebigkeit" hinsichtlich der Zuordnung von Kursen zu Modulen (vgl. 2.2.3). Insgesamt hätte "innerhalb des Fachs mehr Einigkeit über die Ausgestaltung des Studiengangs" bestehen können. Es schein, "dass der einzelne Lehrende über Ansprüche, vermittelte Kenntnisse und zu erwerbende Kompetenzen entscheidet, weniger das Fach als Ganzes".¹⁰ Auch die Arbeitsmarktvertreterin konstatiert in ihrem Gutachten, dass einzelne Module den Eindruck erweckten, "als seien sie ohne Absprache mit anderen Modulen entwickelt worden, die verwandte Gegenstandsbereiche behandeln".¹¹

⁸ Vgl. Fachgutachten.

⁹ Vgl. ebd.

¹⁰ Gutachten [des Fachvertreter] zur Akkreditierung des Bachelorstudiengangs Anglistik und Amerikanistik an der Universität Potsdam, passim.

¹¹ Gutachten [der Arbeitsmarktvertreterin] im Rahmen der Akkreditierung des Studiengangs Bachelor Anglistik/Amerikanistik der Universität Potsdam, S. 3.

2.1.6 Zugang zum Studium und Studieneingang

Die Zugangsvoraussetzungen sind sinnvoll bezogen auf die Anforderungen des Studiums. Die Zugangsvoraussetzungen sind dokumentiert und veröffentlicht. Es sind Elemente enthalten bzw. Informationen veröffentlicht, die Studieninteressierten die Möglichkeit geben, die Studieninhalte mit den eigenen Erwartungen an das Studium zu spiegeln und Studienanfängern einen erfolgreichen Start in das Studium ermöglichen. (Quelle: Text vom Fach)

Bei der Entscheidung für das Studium an der Universität Potsdam spielt die Qualität/Spezifität des Studiengangs eine wichtige Rolle. (Quelle: Webseite der Universität/des Fachs, Studieneingangsbefragung)

Die Zugangsvoraussetzungen:

- allgemeine Hochschulreife gemäß § 8 Abs. 2 BbgHG,
- Nachweis der erforderlichen Sprachkenntnisse mittels Eignungsfeststellungsprüfung gemäß § 8 Abs. 5 BbgHG oder eines alternativen Testergebnisses,
- Latinum oder Kenntnisse einer romanischen Sprache im Umfang von drei Jahren Schulunterricht

sind für Studieninteressierte leicht einsehbar auf der Webseite des Fachs¹², der zentralen Universitätsseite zum Studienangebot¹³ und in der fachspezifischen Studienordnung (§ 3) dargestellt. Der Zugang zum Studium ist nicht durch einen Numerus Clausus beschränkt. Insbesondere der Nachweis entsprechender Sprachkenntnisse ist bezogen auf das Studienfeld eine sinnvolle Zugangsvoraussetzung.

Folgerichtig sei der Studiengang nach dem Selbstbericht des Fachs damit auf "Studierende zugeschnitten, die Interesse an der wissenschaftlichen Arbeit mit anglophonen Texten und Kulturprodukten sowie der englischen Sprache haben und ihre sprachpraktischen Fähigkeiten im Englischen weiter verfeinern möchten". Die Zielgruppe umfasse ferner Studierende, "die Interesse an Entwicklungen in den Bereichen Verlagswesen, Theater, Medien, Kulturorganisation, Interkulturalität, Politik und Wissenschaft haben".¹⁴ Diese Gebiete, die auch als mögliche Berufsfelder für Absolventen verstanden werden können, werden so, insbesondere mit der kulturellen Adressierung, nicht in den Studienzielen benannt (vgl. 2.1.1).

Die Studieneingangsphase wird durch eine Einführungsveranstaltung (Themen: Aufbau des Studiengangs, Gestaltung des ersten Semesters, Verfahren der Kursbelegung etc.) und die breite Ansprechbarkeit der beiden Studienfachberater des Instituts für Anglistik und Amerikanistik begleitet (vgl. 2.7.1).¹⁵ Zudem gibt es Informationen des Zentrums für Sprachen und Schlüsselkompetenzen (Zessko)¹⁶ und des Fachschaftrats¹⁷, der sich ebenfalls bei der Betreuung der neu immatrikulierten Studierenden mit einem "Ersti-Heft" engagiert. Nach Aussage von Vertretern des Fachschaftrats könnte insgesamt und vor allem im Hinblick auf Studienbeginner die Bereitstellung von Informationen auf der Webseite des Fachs transparenter sein. Ferner sollten die Ansprechpartner für Fragen rund ums Studium sichtbar sein.

¹² <http://www.uni-potsdam.de/anglistik/studium/index/studiengaenge/bachelor.html>; zur Eignungsfeststellungsprüfung insbesondere: <http://www.uni-potsdam.de/anglistik/studium/eignungstest.html>

¹³ <http://www.uni-potsdam.de/studium/studienangebot/bachelor/zwei-fach-bachelor/anglistikamerikanistik.html>

¹⁴ Zuarbeit des Faches zum Qualitätsprofil Akkreditierung des Bachelorstudiengangs Anglistik und Amerikanistik, S. 6.

¹⁵ Vgl. ebenda, S. 7.

¹⁶ <http://www.uni-potsdam.de/zessko/>

¹⁷ <http://www.uni-potsdam.de/fsr-anglam>

2.1.7 Nachfrage

Der Studiengang wird ausreichend nachgefragt (Anzahl der Zulassungen und Einschreibungen). (Quelle: Hochschulstatistik im Zeitverlauf)

Von den in den letzten drei Immatrikulationssemestern angebotenen Studienplätzen konnten durchschnittlich 93 % besetzt werden, was an sich einen sehr guten Wert darstellt. Die Ausschöpfungsquote lag in den einzelnen Wintersemestern 2011/12 und 2013/14 mit 81 % darunter. Die Anzahl der Studienplätze und die absoluten Zulassungszahlen liegen ihrerseits im sehr guten Bereich (vgl. folgende Tabelle).

Semester	Studienplätze	Zulassungszahl	Ausschöpfung
WiSe 2011/12	135	110	81 %
WiSe 2012/13	120	142	118 %
WiSe 2013/14	124	101	81 %

Fast die Hälfte der Studienanfänger (48,5 %) im Wintersemester 2013/14 haben ihre Hochschulzugangsberechtigung in Berlin erworben, 18,8 % in Brandenburg, 5,9 % in den weiteren neuen Bundesländern und 21,8 % in den alten Bundesländern. Der Anteil an Neuimmatrikulierten, die ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erbracht haben, liegt bei 5 %.

2.2 Aufbau des Studiengangs

2.2.1 Wahlmöglichkeiten

Der Aufbau des Studiengangs ermöglicht es den Studierenden, eigene Schwerpunkte zu setzen und eigene Interessen zu verfolgen und so Einfluss auf die individuelle Kompetenz- und Persönlichkeitsentwicklung zu nehmen. Möglichkeiten zur Spezialisierung im entsprechenden Wahlpflichtbereich können zudem ein Auslandsstudium erleichtern (wobei die Spezialisierung dann im Ausland erfolgen kann). (Quelle: Studienordnung) Die Zufriedenheit der Studierenden hinsichtlich der Gestaltungsmöglichkeiten innerhalb des Studiengangs fließt mit in die Betrachtung ein. (Quelle: Absolventenbefragung, Studierendenbefragung, Panel-Befragung)

Erstfach:

Im Wahlpflichtbereich Literatur- und Kulturwissenschaft müssen Erstfachstudierende vier Aufbaumodule (Amerikanische Literatur und Kultur, Britische Literatur, Britische Kultur, Postkoloniale Literatur und Kultur) belegen und haben gewisse Entscheidungsmöglichkeiten deren Umfang (6 oder 9 LP) betreffend. Im Wahlpflichtbereich Linguistik kann gewählt werden, ob die Aufbaumodule Systemlinguistik und Sprachwandel/Sprachvariation mit je 9 Leistungspunkten (LP) absolviert werden, oder mit jeweils 6 LP bei Hinzuwahl eines weiteren Moduls (Text- und Diskurslinguistik oder Spracherwerb/Bilingualismus). Es gibt innerhalb der Modulstruktur also kaum reine inhaltliche Wahlmöglichkeiten, sondern eher auf die Quantität verschiedener Inhalte bezogene Entscheidungsmöglichkeiten.

Zweitfach:

Studierende im Zweitfach können im Wahlpflichtbereich Literatur- und Kulturwissenschaft wählen, ob sie zwei der vier Aufbaumodule im Umfang von je 9 LP oder drei der vier Module mit jeweils 6 LP belegen möchten. Die inhaltlichen Auswahlmöglichkeiten sind hier also größer als im Erstfach. Einen zweiten

Wahlpflichtbereich gibt es für Zweitfachstudierende nicht. Für sie ist das Aufbaumodul System- und Variationslinguistik verpflichtend, in dem aus einem Lehrveranstaltungsprogramm gewählt werden kann, das sich aus den anderen Linguistik-Aufbaumodulen (des Wahlpflichtbereichs Linguistik für Erstfächler) speist.

In den Wahlpflichtbereichen Literatur- und Kulturwissenschaft sowie Linguistik (bzw. für Zweitfachstudierende im Aufbaumodul System- und Variationslinguistik) gibt es im Rahmen der angebotenen Lehrveranstaltungen Wahlmöglichkeiten. In einigen Modulen kann aus einem recht breiten Angebot geschöpft werden (A1LK, A2LK, A3LK, A4LK, AZFLin), in anderen Modulen sind die Wahlmöglichkeiten eher als moderat einzustufen (A1Lin, A3Lin, A4Lin) und in manchen dieser Module gab es in bestimmten Semestern keine Wahlmöglichkeiten (A2Lin; SoSe 2012 u. WiSe 2012/13). Wie groß die Wahlmöglichkeiten aus dem bereitgestellten Angebot innerhalb eines Moduls für den/die individuelle/n Studenten/in sind, hängt hierbei auch davon ab, ob er/sie in diesem Modul zwei oder drei Lehrveranstaltungen (6 od. 9 LP) absolviert.

Auf der einen Seite fällt das in den Vorlesungsverzeichnissen dargestellte Wahlangebot im Bereich der Lehrveranstaltungen realiter doch etwas geringer aus durch den Umstand, dass einige der angebotenen Kurse mehreren Modulen zugeordnet sind (vgl. 2.2.3). So speist sich etwa das Angebot im Aufbaumodul Fachintegrative Schlüsselkompetenzen komplett aus auch anderen Modulen zugeordneten Lehrveranstaltungen. Auf der anderen Seite wird das Angebot an Lehrveranstaltungen de facto erhöht, indem auch Kurse, die an Berliner Universitäten absolviert werden, anerkannt werden. Laut Selbstbericht des Fachs herrsche hier eine den Studierenden entgegenkommende Anerkennungspraxis (vgl. 2.1.4).¹⁸ Da zudem für sämtliche Module in jedem (und nicht nur jedem zweiten) Semester ein Lehrveranstaltungsangebot bereitgestellt wird, kann formal von adäquaten Wahlmöglichkeiten ausgegangen werden.

Der fachwissenschaftliche Gutachter befindetet, dass Studierende "ein breites, aktuelles, hochinteressantes Lehrangebot" mit "geradezu ausgezeichneten" Wahlmöglichkeiten vorfinden würden. Jedoch werde diese Freiheit der Wahlmöglichkeiten teilweise über die Zuordnung einzelner Lehrveranstaltungen zu mehreren Modulen gewahrt, was den negativen Effekt zeitige, "dass Module kaum konkret und spezialisiert gefasst und beschrieben werden können".

In der Studierendenbefragung 2010 zur Studienzufriedenheit zeigte sich diesbezüglich ein eher ambivalentes Bild: So gaben zwar 23–30 % an, dass sie die Kurs- und Modulwahlmöglichkeiten und die Breite des Lehrangebots als (sehr) gut einschätzen, aber rund ein Viertel war in diesen Punkten wiederum (sehr) unzufrieden, während etwa die Hälfte eher indifferent war. 2012 waren ein Drittel der Studierenden, die sich zum Zeitpunkt der Befragung in der Studienmitte befanden, mit der Breite des Lehrangebots, den Gestaltungs- sowie Spezialisierungs- und Vertiefungsmöglichkeiten (sehr) zufrieden, während aber immer noch (je nach Item) 18–33 % (große) Unzufriedenheit bekundeten. Die Breite des Lehrangebots wurde an der Philosophischen Fakultät etwas und an der gesamten Universität doch merklich besser beurteilt, die Spezialisierungsmöglichkeiten wurden von den Studierenden der gesamten Universität leicht besser eingeschätzt und bei der Einschätzung zu den Kurswahlmöglichkeiten lagen Fach und Universität gleichauf, während die Fakultät hier besser abschnitt.

Im Gespräch mit Vertretern des Fachschaftsrats Anglistik/Amerikanistik wurde darauf verwiesen, dass generell das Lehrangebot (vornehmlich am Zessko) und mithin die Wahlmöglichkeiten zu gering seien. Die Anrechenbarkeit von Leistungen, die an Berliner Universitäten erbracht wurden, sei im Prozedere zu umständlich und überdies sei kaum bekannt, dass diese Möglichkeit bestehe.

¹⁸ Zuarbeit des Faches zum Qualitätsprofil Akkreditierung des Bachelorstudiengangs Anglistik und Amerikanistik, S. 3f.

2.2.2 Modulbeschreibungen

Die Beschreibungen der Module enthalten Angaben zu Inhalten und Qualifikationszielen der Module, Lehrformen, Voraussetzungen für die Teilnahme, der Verwendbarkeit des Moduls, der Häufigkeit des Angebots von Modulen, dem Arbeitsaufwand (Kontakt- und Selbststudiumszeiten), der/m Modulbeauftragten sowie Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten. (Quelle: Studien- und Prüfungsordnung, Modulhandbuch, Synopse aus der Konzeptprüfung)

Dass es für Module in jedem Semester ein entsprechendes Angebot gibt, wird formal auch in den Modulbeschreibungen des Modulhandbuchs abgebildet, welches insgesamt sämtliche relevanten Informationen beinhaltet. Lernergebnisse und Modul Inhalte werden ebenso benannt, wie die zu belegenden Lehrveranstaltung(s)form(en) und der entsprechende Arbeitsaufwand im Selbststudium bzw. die Kontaktzeiten. Die zu vergebenden Leistungspunkte, die Notenvergabe und die Prüfungsformen, die jedoch zumeist nicht konkretisiert werden, sind weiterhin Teil der Modulbeschreibungen. Dargestellt wird zudem Organisatorisches: ob Teilnahmevoraussetzungen für die Belegung des Moduls bestehen (was in 10 von 15 Modulen der Fall ist), ob es in andere Studiengänge exportiert wird, und wer Modulverantwortliche/r ist (namentliche Nennung der Person und nicht nur des Lehrstuhls).

Laut Fachgutachter seien in den Modulbeschreibungen die zu erwerbenden Kompetenzen "recht vage beschrieben" (insbesondere für die Module GLK, A2LK und A4LK). In einigen Modulen werde offensichtlich "eher Wert auf 'Wissen' und 'Kenntnisse' gelegt [zu werden] anstatt auf Kompetenzen".¹⁹ So moniert auch die Arbeitsmarktvertreterin für das Aufbaumodul Sprachausbildung: "Viele Kompetenzbeschreibungen stellen formal klassische Lernzielbeschreibungen dar, keine Kompetenzbeschreibungen."²⁰

2.2.3 Konzeption der Veranstaltungen

Zu den Zielen von Bachelor- und Masterprogrammen gehört der Erwerb verschiedener Kompetenzen. Vor diesem Hintergrund sollten Studierende während des Studiums die Chance erhalten, in verschiedenen Veranstaltungsformen zu lernen. In einem Studium, das z.B. fast ausschließlich aus Vorlesungen besteht, dürfte das eigenständige, entdeckende Lernen nicht ausreichend gefördert werden können. (Quelle: Studienordnung) Die Lehrveranstaltungen innerhalb eines Moduls sind aufeinander abgestimmt. (Quelle: Studierendenbefragung)

Der prozentuale Anteil der einen oder anderen Lehrveranstaltungsform am gesamten Curriculum lässt sich nur schwer ermitteln. Denn in den Wahlmodulen ist es möglich, um 6 LP zu erreichen, entweder zwei Lehrveranstaltungen (inkl. Prüfungsleistungen) (2 x 3 LP) oder eine Lehrveranstaltung (inkl. Prüfungsleistung) (3 LP) und zusätzlich eine weitere Prüfungsleistung in Form einer umfanglicheren Hausarbeit (3 LP) zu absolvieren. Aus diesem Grund ist nicht genau feststellbar, wie viele Lehrveranstaltungen die Studierenden tatsächlich absolvieren.

Wie bereits angedeutet, ist ein Teil der Lehrveranstaltungen verschiedenen Modulen zugeordnet, so sind – als Extremfälle – alle vier im Wintersemester 2013/14 in dem Aufbaumodul Text- und Diskurslinguistik angebotenen Lehrveranstaltungen auch in anderen Modulen anrechenbar und in dem Aufbaumodul Postkoloniale Literatur und Kultur fünf von sechs. Ein Großteil dieser mehrfach verwendbaren Kurse kann im Rahmen des Aufbaumoduls Schlüsselkompetenzen belegt werden, für das, wie gesagt, gar keine eigenständigen Lehrveranstaltungen existieren. Zu fragen wäre nun, ob die entsprechenden Module thematisch-inhaltlich so nahe beieinander liegen, dass eine Mehrfachverwendung von

¹⁹ Gutachten [des Fachvertreter], S. 3.

²⁰ Gutachten [der Arbeitsmarktvertreterin], S. 3.

Lehrveranstaltungen gerechtfertigt ist – was wiederum die gegenseitige Abgrenztheit der Module anzweifelbar machen würde. Interessant wäre auch, ob es dabei zu unterschiedlichen Kompetenzüberprüfungen kommt, ob also bspw. Studierende in einem eher inhaltlich ausgerichteten Modul andere Prüfungsleistungen erbringen als Studierende, die diese Lehrveranstaltung in einem methodisch orientierten Modul, wie dem Aufbaumodul Schlüsselkompetenzen, belegen. Denn welchen Sinn hätte sonst ein extra Aufbaumodul Fachintegrative Schlüsselkompetenzen, wenn dort dieselben Kompetenzen vermittelt/überprüft würden, wie im üblichen Modulprogramm?

Der Fachgutachter stellt in seinem Gutachten ebenfalls die Frage, "um was für ein 'Modul' es sich eigentlich handelt, wenn die dort zu erwerbenden – ausgesprochen wichtigen! – Kompetenzen eigentlich in allen möglichen Lehrveranstaltungen gewissermaßen 'nebenbei' erworben werden können". Es könne der Eindruck entstehen, dass die Studierenden über die Schlüsselqualifikationen "einfach mit mehr fachwissenschaftlichen Inhalten versorgt werden sollen". Kurse, wie "Research and Presentation Skills" oder "Essay Writing" wären hier sinnvoller.²¹ Und auch die Arbeitsmarktgutachterin moniert, dass durch diese "Umdeklarierung von Inhalten" eine wichtige Gelegenheit verpasst werde, "die Studierende[n] tatsächlich mit notwendigen Qualifikationen auszustatten". Zudem würde so die Bedeutung der Schlüsselkompetenzen für die Berufsfindung abgewertet werden.²²

Nach Aussage der Fachschaftsratsvertreter gebe es keine unterschiedliche und den jeweiligen Modulzielen angepasste Kompetenzüberprüfung in mehreren Modulen zugeordneten Lehrveranstaltungen. Diese Kompetenzabfragung differiere hingegen sehr stark in Art und Umfang zwischen den Dozierenden. Ferner seien die Lehrveranstaltungen nicht sonderlich abwechslungsreich, sondern – dozierendenbezogen – eher vorhersehbar. Die Mehrfachverwendung von Lehrveranstaltungen in verschiedenen Modulen sei laut den Vertretern des Fachschaftsrats Symptom des insgesamt zu geringen Lehrangebots.

Alle im aktuellen Semester (WiSe 2013/14) mehreren Modulen zugeordneten Lehrveranstaltungen sind in der folgenden Tabelle dargestellt (AM=Aufbaumodul):

Lehrveranstaltung	AM Amerikan. Literatur u. Kultur (A1LK)	AM Britische Literatur (A2LK)	AM Britische Kultur (A3LK)	AM Postkoloniale Literatur u. Kultur (A4LK)	AM Fachintegrative Schlüsselkompetenzen (ASK)
17th Century English Poetry	–	X	–	–	X
20th/21th-Century British Poetry	–	X	–	X	X
American Literary and Cultural History	X	–	–	–	X
Cinematic constructions of "Britishness": Austen, the empire and beyond	–	–	X	X	–
Colonial America	X	–	–	X	X
Food in American Literature	X	–	–	X	–
Postcolonial (Re)Visions: Olaudah Equiano	–	–	–	X	X

²¹ Gutachten [des Fachvertreters], S. 3f.

²² Gutachten [der Arbeitsmarktvertreterin], S. 2.

School Texts as Artefacts: Studying Anglophone Cultures through the Lens of Educational Media	-	-	X	-	X
Shakespeare's Tragedies I	-	X	-	-	X
The Early Republic	X	-	-	-	X
Lehrveranstaltung	AM Systemlinguistik (A1Lin)	AM Text- und Diskursanalyse (A2Lin)	AM Sprachwandel/Sprachvariation (A3Lin)	AM Spracherwerb/Bilingualismus (A4Lin)	AM Fachintegrative Schlüsselkompetenzen (ASK)
Analysing Written Texts	-	X	-	-	X
An Introduction to Semantics	X	-	-	-	X
Compiling Dictionaries of Second Language Varieties of English	-	-	X	-	X
Cross-Cultural Communication	-	X	-	-	X
English Phonetics and Phonology	X	-	-	-	X
Foundations in Second Language Acquisition	-	-	-	X	X
Linguistic Aspects of Teaching English at Schools	X	-	-	-	X
Linguistic Situations and Communicative Situations	-	X	X	-	X
Middle English	-	-	X	-	X
Sociolinguistic Patterns – Researching Language Variation and Change	-	-	X	-	X
The Organization of Spoken Language	-	X	-	-	X
Transcribing the Sounds of English and German	X	-	-	X	X

Quelle: <http://tinyurl.com/pjust63>

Für den Fachvertreter hinterlässt die "Auflistung der Kurse, die einem Modul zugeordneten Veranstaltungen und die Anerkennung von Kursen aus anderen Modulen den Eindruck einer gewissen Beliebigkeit". Für "Module", die aus zwei frei aus einem Kursangebot zu wählenden Lehrveranstaltungen bestehen, stellt der Vertreter der Wissenschaft in seinem Gutachten den Modulcharakter in Frage. Gerade in einem Bachelorstudiengang könne das Fach "ruhig stärker planend eingreifen und weitere Profilierungen und Spezialisierungen in den Masterstudiengängen anbieten". Im Wesentlichen sei zwar die Aufteilung in Grund- und Aufbaumodulphase überzeugend, aber die Abstimmung zwischen den Teilbereichen des Fachs (Britische Literatur und Kultur, Amerikanische Literatur und Kultur, Postkoloniale Literatur und Kultur sowie Linguistik) hätte besser aussehen können. Es bestünde ja die Möglichkeit, etwa "Module zu schaffen, die z.B. linguistische und literatur-/kulturwissenschaftliche Elemente in Verbindung bringen". Und "auch sprachhistorische und diskurslinguistische Kurse ließen sich mit Seminaren zur britischen, amerikanischen und/oder anglophonen Literatur und Kultur in Geschichte und Gegenwart kombinieren".²³

²³ Gutachten [des Fachvertreters], S. 2ff.

Die inhaltliche Abstimmung zwischen den Lehrveranstaltungen wurde sowohl in der Studierendenbefragung 2010 als auch in der Studienmittebefragung 2012 von nur jeweils rund einem Viertel der Studierenden als (sehr) gut eingeschätzt, während 42 % (2010) bzw. 29 % (2012) diese für (sehr) schlecht hielten. Die Abstimmung der Lerninhalte zwischen den Kursen innerhalb der Module beurteilten 2012 immerhin 35 % als (sehr) gut, allerdings auch 40 % als (sehr) schlecht. Bei den genannten Punkten schnitt das Fach jeweils schlechter ab als Fakultät und gesamte Universität.

2.2.4 Studentische Arbeitsbelastung

Pro Semester ist ein Arbeitsumfang von 30 LP vorgesehen. Für ein universitäres Studium, bei dem davon ausgegangen werden kann, dass über die Präsenzzeit hinaus eine umfassende Vor- und Nachbereitung der jeweiligen Veranstaltung erforderlich ist, sollte die Präsenzzeit der Lehrveranstaltungen für den Erwerb von 30 LP in geistes- und sozialwissenschaftlichen Studiengängen 22 SWS und bei naturwissenschaftlichen Studiengängen 28 SWS nicht überschreiten. (Quelle: Studienordnung)

Der veranschlagte Arbeitsaufwand entspricht der Realität: Die Studienanforderungen sind in der dafür vorgesehenen Zeit erfüllbar, die Zeiten für das Selbststudium werden berücksichtigt. (Quelle: Studierendenbefragung)

Aufgrund der nicht zwangsläufig an Semesterwochenstunden (SWS) gebundenen Leistungspunktevergabe im Großteil der Aufbaumodule, in denen eine 12–15-seitige Hausarbeit zum Erwerb von 3 LP eingereicht werden kann (vgl. 2.2.3), ist die Anzahl der SWS, die zum Erhalt von 30 LP aufgewendet werden müssen, nicht exakt zu bestimmen, sondern kann individuell verschieden sein. Nach dem Studienverlaufsplan im Anhang zur Studienordnung sind folgende SWS-Verteilungen über die einzelnen Fachsemester, ohne Berücksichtigung der Schlüsselkompetenzen, möglich:

	1. FS	2. FS	3. FS	4. FS	5. FS	6. FS	insgesamt
Erstfach							
SWS	9	8–10	6–10	8–10	6–10	2–4	39–53
LP	15	15	15	15	15	15	90
Zweitfach							
SWS	7	6–8	6	6–8	4	2–4	31–37
LP	12	12	9	12	9	6	60

Das bedeutet, dass durchschnittlich durch Erstfachstudierende 13 bis 17,7 SWS und durch Studierende im Zweitfach 15,5 bis 18,5 SWS aufgewendet werden müssen, um 30 LP zu erwerben, was insgesamt eine eher moderate Belastung für die Studierenden darstellt. Auch kommt es, zumindest mit Blick auf die Kontaktzeit, nicht zu Belastungsspitzen in bestimmten Fachsemestern.

Dass die Studienpläne inhaltlich gut erfüllbar sind, wurde in der Studierendenbefragung 2010 von 41 % so gesehen und von 35 % abgelehnt. Dass sie zeitlich gut erfüllbar sind, empfanden nur 28 % so und 45 % nicht. Die Bewältigung des Stoffumfangs bereitete demnach der Hälfte der Studierenden (große) Probleme und nur 17 % keine Schwierigkeiten. In diesen Punkten wies das Fach in etwa die durchschnittlichen Zustimmungswerte der Fakultät bzw. der Universität auf. Ein ähnliches Bild ergab auch die Studienmittebefragung 2012, nach der die Hälfte der Studierenden der Meinung war, dass sie mehr Zeit für die Module aufwenden müssen als vorgesehen (Fakultät: 42 %, Universität: 45 %), wobei 65 % es als zutreffend ansahen, dass die durchschnittliche zur Erreichung eines Leistungspunkts aufgewendete Zeit in den verschiedenen Modulen stark variiert. Zwar beurteilten 36 % die Verfügbarkeit von Zeit für das Selbststudium als (sehr) gut (dem gegenüber 23 % als (sehr) schlecht), allerdings beurteilte eine Mehrheit von 43 %, die Möglichkeit, die Studienanforderungen in der dafür vorgesehenen

Zeit zu erfüllen, als (sehr) schlecht ((sehr) gut: 24 %), womit dieser Aspekt im Fach schlechter als an der Fakultät und der Universität bewertet wurde.

Da die Höhe der Kontaktzeit zunächst also nicht auf eine Überbelastung hindeutet, gleichzeitig die Bewältigung des Stoffumfangs für einen großen Teil der Studierenden problematisch ist, stellt sich die Frage, ob die Selbstlernzeiten ausreichend berücksichtigt wurden (gerade angesichts der eher lehrveranstaltungsbegleitenden Prüfungen) und / oder ob die Dozierenden in „Eigenregie“ auf Veranstaltungsebene mehr fordern.

2.2.5 Ausstattung

Die adäquate Durchführung des Studiengangs ist hinsichtlich der personellen sowie der qualitativen und quantitativen sächlichen und räumlichen Ausstattung für den Zeitraum der Akkreditierung gesichert. (Quelle: Hochschulstatistik, Studierendenbefragung)

Neben dem hier betrachteten Zwei-Fächer-Bachelor sind der Lehrereinheit Anglistik/Amerikanistik noch zwei Studiengänge Lehramt Englisch (Bachelor und Master) sowie die beiden Masterstudiengänge Anglophone Modernities Literature and Culture und Linguistik: Kommunikation-Variation-Mehrsprachigkeit (auch Kommunikationslinguistik) zugeordnet.

Die Lehrereinheit Anglistik/Amerikanistik verfügt über:

- vier W3-Professuren (Entwicklung und Variation der englischen Sprache, Englische Sprache der Gegenwart, Englische Literatur, Amerikanische Literatur);
- drei W2-Professuren (Anglophone Literaturen, Kulturgeschichte und Cultural Studies Großbritanniens, Didaktik der Anglistik und Amerikanistik);
- zwei Funktionsstellen (Lektor Englisch);
- eine halbe Stelle (Praxissemester Master Englisch) außerhalb der Strukturplanung, die aus HSP-2020-Mitteln finanziert wird, und
- eine Stelle (Angewandte Sprachwissenschaft), ebenfalls außerhalb der Strukturplanung.

Im aktuellen Wintersemester (2013/14) werden durchschnittlich von einem/r Professor/in 150 Studierende (Erstfach) und von einer/m Vertreter/in des wissenschaftlichen Personals 53 Studierende (Erstfach) betreut. Im Wintersemester 2012/13 waren diese Betreuungsverhältnisse noch geringfügig schlechter – und lagen damit auch unter den bundesweiten Relationen im Fach –: 156 Studierende je Professorenstelle (Bund: 143) und 57 Studierende je Stelle für wissenschaftliches Personal (Bund: 49). Die Drittmittelinwerbungen je Professorenstelle lagen 2012 wie auch 2011 bei 35.000 Euro, was ein wenig unterhalb des Bundesdurchschnitts im Fachbereich „Anglistik/Amerikanistik“ von 38.000 Euro (Stand 2011) liegt.

Im Wintersemester 2012/13 gab es in der Lehrereinheit Anglistik/Amerikanistik ein Lehrangebot im Umfang von 188,3 SWS, wovon 193,7 SWS von Studierenden der Lehrereinheit nachgefragt und 8 SWS in andere Studiengänge (Bachelor Linguistik, Master Fremdsprachenlinguistik) exportiert wurden. Damit kam es zu einer 107-prozentigen Auslastung des Lehrangebots. Im Wintersemester zuvor lag die Auslastung noch bei 90,4 %, da es 2011/12 sowohl ein größeres Lehrangebot (199 SWS) als auch eine geringere Nachfrage (179,9 SWS (inkl. Export)) gab.

Neben den Lehr- und Forschungsk Kooperationen, von denen die Studierenden auch profitieren (vgl. 2.1.4), gibt es eine studienorganisatorische Zusammenarbeit mit dem Zessko²⁴. Unter der Ägide des Zessko finde die Konzeption, Organisation und Durchführung der Eignungsfeststellungsprüfung statt. Das Zessko leite zudem die Sprachenausbildung – und ist auch als Verantwortlicher für die entsprechenden Module im Modulhandbuch vermerkt. Die Qualität dieser Lehrveranstaltungen werde durch Kursevaluationen und Bewertungen der die Kurse begleitenden Tutorien gewährleistet. Das Zessko zeichne zudem verantwortlich bei der Zertifizierung der Sprachnachweise, informiere über Austauschprogramme und erstelle Gutachten für entsprechende Bewerbungen der Studierenden. Die Kooperation zwischen dem Institut für Anglistik und Amerikanistik und dem Zessko ist in der Satzung des Zessko (§ 2 Aufgaben) geregelt.²⁵

Einschätzung der Studierenden

Zwar wurden in der Studienbefragung 2010 die Öffnungszeiten der Bibliothek von zwei Dritteln als (sehr) gut und nur von 12 % als (sehr) schlecht eingeschätzt, jedoch bewerteten 45 % die Verfügbarkeit von Fachliteratur als (sehr) schlecht, während 37 % diese für (sehr) gut befanden. In beiden Punkten liegt das Fach damit etwa auf dem Niveau der Fakultät wie auch der gesamten Universität. Mit der technischen Ausstattung der Veranstaltungsräume zeigten sich 35 % der Studierenden im Fach (sehr) unzufrieden ((sehr) zufrieden: 28 %) und den Gesamtzustand der Räume hielten 55 % für (sehr) schlecht ((sehr) gut: 19 %). Damit lag das Fach klar unter den Zustimmungswerten der Fakultät und sehr deutlich unter denen der gesamten Universität. Die Verfügbarkeit von Räumen für das eigenständige Lernen wurde von den Studierenden im Fach ähnlich schlecht wie von denen an Fakultät und Universität ((überhaupt) nicht zufrieden: 72–83 %) bewertet. Mehrheitlich unzufrieden waren die Studierenden mit der Verfügbarkeit von EDV-Arbeitsplätzen und dem W-LAN-Zugang, unzufriedener auch als die Studierenden an Fakultät und Universität – an letzterer beurteilten die Studierenden diese Punkte sogar überwiegend als (sehr) gut. Insgesamt wurde die sachlich-räumliche Ausstattung von 57 % als (sehr) schlecht und nur von 14 % als (sehr) gut eingeschätzt; an der Fakultät zeigten sich immerhin 30 % damit (sehr) zufrieden und an der Universität 50 %.

Insgesamt ist festzuhalten, dass die adäquate Durchführung des Studiengangs hinsichtlich der personellen sowie der qualitativen und quantitativen sächlichen und räumlichen Ausstattung für den Zeitraum der Akkreditierung gesichert ist.

²⁴ Vgl. Selbstbericht des Faches.

²⁵ <http://uni-potsdam.de/ambek/ambek2011/2/Seite1.pdf>

2.3 Prüfungssystem

2.3.1 Prüfungsorganisation

Die Prüfungen sind so organisiert, dass sich die Prüfungslast über das Studium verteilt und keine "Belastungsspitzen" entstehen. Jedes Modul schließt in der Regel mit einer das gesamte Modul umfassenden Prüfung ab. Ansonsten werden zumindest verschiedene Formen bei den Teilprüfungen angewandt. Pro Semester bzw. für den Erwerb von 30 Leistungspunkten sollten nicht mehr als 6 Prüfungsleistungen gefordert werden. Der Umfang der Vorleistungen (Studienleistungen) ist auf das notwendige Maß zu begrenzen. Die Leistungsanforderungen im Studium und der Schwierigkeitsgrad der (Modul)Prüfungen sind angemessen. (Quelle: Studierendenbefragung, Studien- und Prüfungsordnung, Modulhandbuch, Vorlesungsverzeichnis)

Durchschnittlich müssen für 30 LP im Erstfach 9 Prüfungen und im Zweitfach 10 Prüfungen abgeleistet werden. Zwar ist nach den exemplarischen Studienverlaufsplänen die Verteilung der Prüfungsleistungen über die Semester relativ gleichmäßig, auch wird im sechsten Fachsemester Raum für die Abschlussarbeit gelassen, aber insgesamt sind die Prüfungszahlen schlichtweg zu hoch: Pro Semester (bzw. 30 LP) sollten nicht mehr als 6 Prüfungen zu absolvieren sein, diese Zahl wird insbesondere in den ersten Semestern fast allein durch das Erst- bzw. Zweitfach (d.h. ohne dass hier das Kombinationsfach berücksichtigt wurde) erreicht:

	1. FS	2. FS	3. FS	4. FS	5. FS	6. FS	insgesamt
Erstfach							
Prüfungen	6	5	5	4	5	2	27
LP	15	15	15	15	15	15	90
Zweitfach							
Prüfungen	5	4	3	3	3	2	20
LP	12	12	9	12	9	6	60

Eine entsprechende Entlastung würde erreicht werden, wenn – wie von den KMK-Strukturvorgaben (Anlage Nr. 1.1 des Beschlusses der KMK) und der Allgemeinen Ordnung für die nicht lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengänge an der Universität Potsdam (BAMA-O) (§ 8 Abs. 3) vorgesehen – jedes Modul mit einer Prüfung abzuschließen wäre. Dies ist momentan in keinem Modul der Fall; sämtliche Module sehen zwei oder drei Prüfungsleistungen vor. Hier ist im Zuge einer Anpassung der Studienordnung an die BAMA-O nachzubessern. Im Gespräch mit den Vertreter/innen des Fachschaftsrats wurde weiterhin bemängelt, dass die Anzahl der Studienleistungen in den Veranstaltungen sehr stark mit dem Dozenten variieren. Die Anzahl der geforderten Studienleistungen spiele dann auch bei der Wahl der Studierenden für bestimmte Veranstaltungen eine Rolle, was dazu führe, dass bestimmte Kurse immer "überlaufen" und andere kaum besucht würden. Eine stärkere Vereinheitlichung von geforderten Studienleistungen, die mit der Anpassung an die universitäre Rahmenordnung erfolgen muss, könnte in dieser Situation sinnvoll sein.

Der Wissenschaftsvertreter gibt in seinem Gutachten den Eindruck wieder, dass angesichts der vielen einzelnen, an konkrete Lehrveranstaltungen gebundenen Teilprüfungen "hier noch alte Studienordnungen wirken könnten". Mit modulumfassenden Abschlussprüfungen könnten "auch die Chancen der Modularisierung genutzt werden, die nicht zuletzt darin bestehen, dass sich der Korrekturaufwand für Einzelleistungen bei den einzelnen Dozierenden reduziert".²⁶

²⁶ Gutachten [des Fachvertreters], S. 4.

Für 56 % der Studierenden in der Studienbefragung 2010 waren die Prüfungsvorgaben in (sehr) starkem Maße klar. Bei der Beurteilung der Angemessenheit der Anzahl von Prüfungen je Modul war die Studierendenschaft geteilter Ansicht: Für (überhaupt) nicht und für (sehr) stark angemessen hielten sie jeweils 29 %; fakultätsweit waren damit 41 % (sehr) zufrieden und universitätsweit 45 %. Den Schwierigkeitsgrad der Prüfungen bewertete eine Mehrheit von 43 % als (sehr) angemessen und 22 % als (überhaupt) nicht angemessen, womit das Fach nur geringfügig schlechter lag als die gesamte Universität. Mit den Leistungsanforderungen insgesamt hatte ein Drittel keine Schwierigkeiten und ein Drittel (große) Schwierigkeiten.

In der Studienmittebefragung 2012 zeigten sich wiederum fast 60 % der Studierenden mit der Umsetzbarkeit der Leistungsanforderungen der einzelnen Kurse (sehr) zufrieden. Knapp die Hälfte der Teilnehmer der 2012er-Befragung hielt die Organisation der Prüfungen für (sehr) gut, während ein Drittel diese als (sehr) schlecht einschätzte. Auch gaben 70 % der Befragten an, dass es nicht zutrifft, dass die Prüfungsleistungen gleichmäßig über das Semester verteilt sind.

2.3.2 Kompetenzorientierung der Prüfungen

Die Prüfungen dienen der Feststellung, ob die formulierten Qualifikationsziele erreicht wurden. Entsprechend dieser Qualifikationsziele wird die Form der Prüfung gewählt. Jede Prüfungsform prüft also spezifische Kompetenzen ab (das Schreiben einer Hausarbeit erfordert andere Kompetenzen als das Halten eines Referats oder das Bestehen einer Klausur). Studierende sollten also zur Erlangung komplexer Fähigkeiten im Laufe ihres Studiums mit verschiedenen Prüfungsformen konfrontiert werden. Daher sollten nicht mehr als 75 % der Prüfungen in derselben Prüfungsform durchgeführt werden. (Quelle: Studien- und Prüfungsordnung)

In den Modulbeschreibungen sind für die Grundmodule und das Aufbaumodul Sprachausbildung die jeweiligen Prüfungsformen weitgehend fest definiert. Hier findet sich auch eine relativ ausgeglichene Mischung zwischen Klausuren, schriftlichen Ausarbeitungen und mündlichen Prüfungsleistungen.

In den Aufbaumodulen im Wahlpflichtbereich Literatur und Kultur sind für Vorlesungen, die aber eher selten angeboten werden, Klausuren als Prüfungsform festgelegt und für Seminare entweder eine Klausur oder ein Referat + kurze Hausarbeit (5–8 Seiten). Im Wahlpflichtbereich Linguistik sind mögliche Prüfungsformen für die einzelnen Veranstaltungen eine Klausur oder ein Referat + schriftliche Ausarbeitung oder eine mündliche Prüfung. Wie bereits dargestellt, können in diesen Modulen wahlweise zudem noch umfänglichere Hausarbeiten zur Erlangung von 3 LP eingereicht werden, wobei aus den Modulbeschreibungen nicht klar hervorgeht, inwieweit diese an Lehrveranstaltungen gebunden sind, oder ob sie relativ frei mit einem Betreuer inhaltlich vereinbart werden können.

Insgesamt kann wohl davon ausgegangen werden, dass die in den Modulbeschreibungen dargelegte Variationsbreite hinsichtlich der Prüfungsformen in den Lehrveranstaltungen auch umfänglich zur Geltung kommt, also breite Kompetenzziele abgeprüft werden. Sicher ist dies aber angesichts der Vagheit in den Modulbeschreibungen nicht. Nach der Studienmittebefragung 2012 bestätigten aber 65 % der Studierenden (Fakultät: 78 %; Universität: 54 %), dass die Prüfungsleistungen auf unterschiedliche Prüfungsformen verteilt sind. Dass über verschiedene Lehr- und Prüfungsformen unterschiedliche Kompetenzen vermittelt und abgerufen werden, wurde auch von den Fachschafftsratsvertretern so bestätigt.

"Bei einigen Modulen", so die Arbeitsmarktvertreterin in ihrem Gutachten, "ist eine fehlende Übereinstimmung zwischen den vermittelten Inhalten und den angestrebten Kompetenzen bzw. den Prüfungsformen festzustellen." Als Beispiele nennt sie das Grundmodul Sprachausbildung, deren Prüfung die Kenntnis des IPA (Transkription) verlange, die aber in der Inhaltsbeschreibung fehle. Im

Grundmodul fachintegrative Schlüsselkompetenzen spielten bei den angestrebten Kompetenzen "mündliche Formate (zu Recht) eine große Rolle (Moderationskompetenz, Sprechtraining, Kommunikationskompetenz), die für die Prüfung vorgegebenen Formate machen jedoch deren Überprüfung nicht möglich".²⁷

2.4 Internationalität

2.4.1 Internationale Ausrichtung des Studiengangs

Der Studiengang berücksichtigt die Internationalisierungsstrategie der Universität und sollte idealerweise entsprechende internationale Elemente enthalten. Das Studium sollte im Sinne der Bologna-Erklärung (Verbindung des Europäischen Hochschulraums und des Europäischen Forschungsraums) die Studierenden befähigen, im Anschluss im Ausland zu arbeiten bzw. zu studieren. Dazu gehört auch die Vorbereitung auf fremdsprachige Fachkommunikation. (Quelle: Studienordnung, Hochschulstatistik, Text vom Fach (Checkliste Internationalität bei Bachelorprogrammen ausfüllen), Absolventenbefragung, Studierendenbefragung)

Naturgemäß ist ein Studiengang Anglistik und Amerikanistik international ausgerichtet. Der Bachelorstudiengang bereitet durch die Sprachausbildung, die in zwei Modulen (Grund- und Aufbaumodul) vom Zentrum für Sprachen und Schlüsselkompetenzen in Abstimmung mit dem Fach durchgeführt wird, auf fremdsprachige Kommunikation im anglophonen Raum vor. Die Lehrinhalte des Curriculums sind in besonderer Weise geeignet, entsprechende kulturelle Kompetenzen zu vermitteln. Zudem werden "[d]ie Lehrveranstaltungen [...] in der Regel in englischer Sprache angeboten" (StO § 2 Abs. 3), was sich so auch im Kursangebot wiederfindet.²⁸ Darüber hinaus sind Kenntnisse "des Lateinischen (Latinum) oder einer romanischen Sprache" vor Beginn oder im Laufe des Studiums nachzuweisen.

Nach der Studienmittebefragung 2012 zeigte sich die Hälfte der Studierenden mit der internationalen Ausrichtung des Studiengangs (sehr) zufrieden (fakultätsweit: 33 %; universitätsweit: 30 %). Die Vorbereitung auf fremdsprachige Fachkommunikation wurde demgemäß von 55 % als (sehr) gut angesehen; gleichwohl hielt diese doch immerhin knapp ein Viertel für (sehr) schlecht. Auch befanden sich 22 % der Studierendenbefragung 2010 als nicht (sehr) befähigt, im Ausland zu studieren bzw. zu arbeiten, während 39 % sich hierin (sehr) gut gefördert sahen. 80 % sahen solch eine Befähigung als (sehr) wichtig an. Bei all diesen Befragungsgegenständen wurde das Fach zum Teil deutlich besser als Fakultät und Universität bewertet.

Allerdings gelingt es dem Fach nur bedingt, ausländische Studierende zu attrahieren: Lediglich 5 % der zum Wintersemester 2013/14 Immatrikulierten haben ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erworben. Damit rangiert das Fach jedoch leicht über dem Großteil der anderen – insbesondere nicht-philologischen – Fächer.

²⁷ Gutachten [der Arbeitsmarktvertreterin], S. 3.

²⁸ https://puls.uni-potsdam.de/QIS/VVZ/20132/VVZ_engl.pdf

2.4.2 Förderung der Mobilität im Studium

Eines der drei Hauptziele des Bologna-Prozesses ist die Förderung von Mobilität. Mobilität im Studium kann hochschulseitig insbesondere gefördert werden durch entsprechende Beratungsangebote; Wahlpflichtbereiche, die auch im Ausland studiert werden können; eine geringe Verknüpfung von Modulen; der Möglichkeit, Module innerhalb eines Semesters abzuschließen, (vgl. 2.5.2) und eine wohlwollende Anerkennungspraxis, die dann gegeben ist, wenn die Gleichwertigkeit der Kompetenzen und nicht der Studieninhalte abgeprüft wird. Eine große Unterstützung von Mobilität ist auch der Aufbau von Hochschulkooperationen (vgl. 2.1.4). "Ein Ziel ist es, dass bis zu 40 % aller Studierenden am Ende ihres Studiums einen Auslandsaufenthalt durchgeführt haben."²⁹ (Quelle: Studierendenbefragung, Modulhandbuch, Webseite des Fachs)

"Ein längerer Aufenthalt im englischsprachigen Ausland (Studium von mindestens 3 Monaten und/oder Praktikum von mindestens 2 Monaten) während des Studiums wird dringend empfohlen." (StO § 13 Abs. 1). Vor Antritt eines Auslandsaufenthalts muss beim Prüfungsausschuss ein Learning Agreement eingereicht werden zur Dokumentation (und späteren Anerkennung) der im Ausland zu erbringenden Studienleistungen. Zu den Möglichkeiten eines Auslandsaufenthalts finden sich auf den Internetseiten des Fachs ausführliche Informationen über Kontaktpersonen im Institut und Bewerbungsmodalitäten³⁰ sowie eine – laut Fachgutachter "beeindruckende"³¹ – Liste über die europäischen und außereuropäischen Partneruniversitäten³², die aber aktualisiert werden müsste, da dort drei Partneruniversitäten, die im Selbstbericht genannt werden (Opava (Tschechische Republik), Adana (Türkei), Hyderabad (Indien)), nicht aufgeführt sind. Es erstaunt etwas, dass es im nordamerikanischen Raum keine Partneruniversitäten gibt; aber, wie bereits dargestellt, würden über die Fulbright Professur am Institut für Anglistik und Amerikanistik entsprechende Kontakte zu US-amerikanischen Hochschulen hergestellt werden (vgl. 2.1.4). Das ERASMUS-Programm der Europäischen Union erleichtert den Austausch mit insbesondere Britischen Universitäten, die mit 8 von 15 den Großteil der Partneruniversitäten stellen.

Mobilitätsfenster zur Durchführung von Auslandsaufenthalten stehen den Studierenden theoretisch zur Verfügung: Die Mehrzahl der Module wird laut Studienverlaufsplan innerhalb eines Semesters abgeschlossen, allerdings sind die Module überwiegend durch Teilnahmevoraussetzungen verknüpft: Der Abschluss der drei Grundmodule (Sprachausbildung, Literatur- und Kulturwissenschaft, Linguistik) sind Voraussetzung zur Belegung der entsprechenden Aufbaumodule.

Die wenig positive Bewertung aus der Studierendenbefragung 2010, wonach mit 63 % fast zwei Drittel (große) Schwierigkeiten sahen, Auslandsaufenthalte ohne zeitliche Verzögerung durchzuführen, wirft die Frage auf, ob seither studienorganisatorisch (einschl. Verfahren und Kriterien der Anerkennung) und beratungsseitig Verbesserungsmaßnahmen ergriffen worden sind, um hier Abhilfe zu schaffen. Von den Fachschaftsratsvertretern wurde darauf hingewiesen, dass nach wie vor Auslandsaufenthalte nicht reibungslos durchgeführt werden könnten – dabei machten sie auf drei Problembereiche aufmerksam: So sei, *erstens*, die Planung zu aufwendig; eine durchschnittliche Planungszeit von eineinhalb Jahren wurde veranschlagt. *Zweitens* sei die Betreuung bei diesem Prozess mangelhaft. Und *drittens* gestalte sich die Anerkennung von im Ausland erbrachter Leistungen problematisch. So gebe es insgesamt eine geringe Bereitschaft, während des Studiums ins Ausland zu gehen. Die Betreuung ausländischer Studierender, die hier ein Auslandsemester absolvieren, sei überdies unzureichend.

²⁹ Vgl. "Messung der Internationalität von Studiengängen an der Universität Potsdam im Rahmen der Systemakkreditierung", Stand: Juli 2012.

³⁰ <http://www.uni-potsdam.de/anglistik/studium/ausland/index.html>

³¹ Gutachten [des Fachvertreters], S. 2.

³² <http://www.uni-potsdam.de/anglistik/studium/ausland/partner.html>

2.5.1 Dokumentation

Die Studienordnung enthält einen exemplarischen Studienverlaufsplan, der die Studierbarkeit dokumentiert. Ist ein Beginn des Studiums zum Winter- und Sommersemester möglich oder werden Pflichtveranstaltungen nicht jährlich angeboten, sind zwei Studienverlaufspläne enthalten. Idealerweise finden sich für Zwei-Fächer-Bachelorstudiengänge Studienverlaufspläne für die häufigsten Kombinationen. Studienprogramm, Studienverlauf, Prüfungsanforderungen und Zugangsvoraussetzungen sind dokumentiert und veröffentlicht. Die in der Studien- und Prüfungsordnung formulierten Anforderungen finden ihre Entsprechung in Modulhandbuch und Vorlesungsverzeichnis. (Quelle: Studien- und Prüfungsordnung, Modulhandbuch, Vorlesungsverzeichnis, Webseite des Faches)

Die Studien- und Prüfungsordnung (bzw. das Modulhandbuch) sind für die Studierenden verständlich, die darin geforderten Leistungen sind transparent. Von Änderungen und Neuerungen im Studiengang erhalten die Studierenden unmittelbar Kenntnis. (Quelle: Studierendenbefragung, Webseite des Faches)

Der Studienordnung sind sowohl für das Erstfach als auch für das Zweitfach exemplarische Studienverlaufspläne angefügt; diese können aber für bestimmte Studienphasen nur als grobe Richtschnur gelten, da die Studierenden beim jeweiligen Umfang (und teilweise auch Inhalt) der Wahlpflichtmodule gewisse Freiheiten haben. Studienverlaufspläne für die häufigsten Kombinationen sind nicht vorhanden. Vor dem Hintergrund, dass über 50 % der Zweitfachstudierenden Anglistik/Amerikanistik mit einem Erstfach Kulturwissenschaft kombinieren (vgl. 2.1.5), es hier also eine klare Hauptpräferenz gibt, könnte ein solcher Kombinationsplan durchaus sinnvoll sein.

Zwischen den einzelnen Dokumenten, in denen der Studienverlauf und die Studierbarkeit dokumentiert sind, gibt es einige Diskrepanzen, die künftig beseitigt werden sollten:

- In der Studienordnung (Modulübersicht/Studienverlaufspläne) ist jeweils von einer Modulabschlussprüfung die Rede – realiter werden aber (laut Modulhandbuch) alle Module mit mehreren Prüfungen abgeschlossen (vgl. 2.3.1).
- Im Grundmodul Sprachausbildung ist für die Übung Aussprache (G3S) eine Kontaktzeit von 1 SWS angedacht – laut den Vorlesungsverzeichnissen vom Sommersemester 2012 bis zum Sommersemester 2013 wurde diese Veranstaltung immer im Umfang von 2 SWS angeboten. Im Wintersemester 2013/14 gibt es diese Lehrveranstaltung gar nicht, obwohl das Lehrangebot (laut Modulhandbuch) jedes Semester bereitstehen sollte.
- In der Modulübersicht (StO, Anlage 1) wird für das Grundmodul Linguistik nur von Seminaren als alleiniger Lehrform ausgegangen, während das Modulhandbuch auch eine Vorlesung vorsieht.
- In der Aufstellung der Punkteverteilung für das Zweitfach stimmt die LP-Anzahl für das Erstfach im sechsten Fachsemester nicht (es sind 24 und nicht 23).

Nach der Studienmittebefragung 2012 waren für 45 % der Studierenden sowohl die Prüfungsmodalitäten der einzelnen Module als auch die Anforderungen für die Leistungsnachweise klar; die Philosophische Fakultät erreichte mit jeweils knapp zwei Dritteln und die Universität mit 67 % bzw. 59 % Zustimmung hierbei höhere Werte. Die Transparenz der allgemeinen Leistungsanforderungen hielten 57 % für (sehr) gut (Fakultät: 64 %; Universität: 53 %). Während knapp ein Viertel der Befragten die Distribution von Informationen zum Studiengang (Studienordnung, Personal ...) für (sehr) gut erachteten (Fakultät und Universität: 35 %), befand fast die Hälfte diese für (sehr) schlecht (Fakultät und Universität: 30 %). Mit

der Pflege der Webseite zeigten sich 57 % (sehr) zufrieden und 19 % (sehr) unzufrieden, womit die durchschnittlichen Zustimmungswerte von Fakultät und Universität nicht ganz erreicht wurden.

Im Gespräch wiesen die Fachschaftsratsvertreter darauf hin, dass die Studienordnung für einige Teile der Studierendenschaft schwer verständlich sei. Zudem seien Informationsdistribution, Dokumentation und Transparenz der Webseite des Instituts nicht besonders gut.

2.5.2 Berücksichtigung der Kombinierbarkeit

Zur Berücksichtigung der Kombinierbarkeit in Kombinationsstudiengängen sind die Leistungspunkte im exemplarischen Studienverlaufsplan innerhalb des Erstfaches bzw. Zweitfaches über die Semester gleichmäßig verteilt. Weiterhin sollten in einer Universität, für die fachübergreifende Lehrveranstaltungen, die Mehrfachnutzung von Modulen für verschiedene Studiengänge, der Bereich Schlüsselkompetenzen sowie auch das Angebot von Zwei-Fächer-Studiengängen wichtige Profilmomente sind, Module einer einheitlichen Größeneinteilung entsprechend aufgebaut sein. Daher sollte der Leistungspunkteumfang eines Moduls (insbesondere bei Zwei-Fächer-Studiengängen) durch 3 teilbar sein, d.h. in der Regel 6, 9, 12, 15 oder 18 Leistungspunkte umfassen, sofern Modulimporte oder -exporte vorgesehen sind. (Quelle: Studienordnung)

Lediglich 2 der vom Fach angebotenen 16 Module weisen keinen durch drei teilbaren Leistungspunkteumfang auf: Grundmodul Sprachausbildung, Grundmodul Literatur- und Kulturwissenschaft, die beide in den Lehramtsbachelor exportiert werden. Alle anderen Module sind 6, 9 oder 12 LP groß und werden größtenteils auch in andere Studiengänge exportiert.

Die Leistungspunkteverteilung nach den vom Fach empfohlenen Studienverlaufsplänen ist weitestgehend einheitlich, wenngleich sie nicht ganz der in der BAMA-O (Anhang 2) angeregten Verteilung entspricht:

	1. FS	2. FS	3. FS	4. FS	5. FS	6. FS	insgesamt
Erstfach	15	15	15	15	15	15	90
BAMA-O	12	12	12	12	12	30	90
Zweitfach	12	12	9	12	9	6	60
BAMA-O	12	12	12	12	12	-	60
fachint. SK*	6	6		6			(18)
BAMA-O	6	6	6	6	6	-	30

* fachintegrierte Schlüsselkompetenzen nur für Erstfachstudierende

2.5.3 Koordination von und Zugang zu Lehrveranstaltungen

Die Module und Lehrveranstaltungen werden entsprechend der Studienordnung angeboten. Der Studienverlaufsplan ist plausibel. Die Einschätzungen der Studierenden hinsichtlich der Möglichkeit, die Studienanforderungen in der dafür vorgesehenen Zeit zu erfüllen, der zeitlichen Koordination des Lehrangebots, des Zugangs zu erforderlichen Lehrveranstaltungen und der Anzahl von Plätzen in Lehrveranstaltungen fließen in die Bewertung ein. (Quelle: Absolventenbefragung, Studierendenbefragung, Studienabschlussbefragung)

Rein formal betrachtet, werden alle Module gemäß der exemplarischen Studienverlaufspläne angeboten. Ein ausreichendes und zumeist den Studierenden Wahlfreiheit ermöglichendes Lehrangebot ist in jedem Semester vorhanden. Einzig, nach dem Studienverlaufsplan wird im Zweitfach das Aufbaumodul Sprachausbildung direkt nach dem Grundmodul Sprachausbildung belegt; letzteres bildet die Teilnahmevoraussetzung für ersteres. Eine analoge Konstellation ergibt sich für das erste Aufbaumodul im Wahlpflichtbereich Literatur- und Kulturwissenschaft, das von Erst- und Zweitfächlern ebenfalls im Folgesemester des Grundmoduls Literatur- und Kulturwissenschaft absolviert werden soll. Hierbei wäre

es von Vorteil, wenn in diesen Grundmodulen im Falle eines erstmaligen Nichtbestehens der Prüfungsleistungen zeitnahe (d.h. vor Beginn des Belegungszeitraumes des folgenden Semesters) Wiederholungsmöglichkeiten geboten werden, um einem eventuellen Zeitverlust zu begegnen.

Von den Studierenden, die 2012 zu ihrer Studienmitte befragt wurden, hielt nur ein Fünftel den Ablauf der Module (inklusive Prüfungs- und Veranstaltungszeiten) für gut koordiniert, 45 % bewerteten diesen als (sehr) schlecht abgestimmt – damit lag das Fach deutlich unter den durchschnittlichen Zustimmungswerten der Fakultät und der gesamten Universität. Den Zugang zu erforderlichen Lehrveranstaltungen empfanden 43 % als (sehr) schlecht (universitätsweit: 15 %) und 29 % als (sehr) gut (universitätsweit: 58 %); die Anzahl an ausreichenden Plätzen in den Lehrveranstaltungen beurteilten sogar 81 % als (sehr) schlecht und nur 10 % als (sehr) gut. An der Philosophischen Fakultät wurde dieser Punkt mit 47 % Ablehnung und 27 % Zustimmung deutlich besser beurteilt. Ein geradezu entgegengesetztes Ergebnis ergab die Befragung für die gesamte Universität: (sehr) schlecht: 21 %; (sehr) gut: 60 %. Laut Selbstbericht bietet das Fach in den Grundmodulen "nun wesentlich mehr Kurse an"³³, sodass abzuwarten bleibt, ob sich diese Zustände weiter fortsetzen. Die zeitliche Koordination des Lehrangebots jedenfalls wurde mit 38 % Zufriedenheit auf einem ähnlichen Niveau wie an der Universität (41 %) und wie im Bundesdurchschnitt der Sprach- und Kulturwissenschaften (38 %)³⁴ bewertet.

Das Bild überbelegter Lehrveranstaltungen wurde auch von den Vertretern des Fachschaftsrats bestätigt. Dies sei vornehmlich auf das zu geringe Lehrangebot (vgl. 2.2.1) zurückzuführen. Weiterhin stünden Taktung und Koordinierung der angebotenen Lehrveranstaltungen einer optimalen Auslastung oftmals entgegen. Die Fachschaftsratsmitglieder machten zudem auf das "Hamsterproblem" aufmerksam: demnach würden Studierende im Semester sich zu mehr Kursen als nötig anmelden, in der Hoffnung, in der gewünschten/notwendigen Anzahl an Lehrveranstaltungen zugelassen zu werden bzw. um in den ersten drei Wochen aussieben zu können. Dies verstärkte die Probleme bei der Auslastung des Lehrveranstaltungsangebots. Zusätzlich werde die Zulassung zu Lehrveranstaltungen durch die Anwendung von drei verschiedenen Systemen bei der Kurswahl verkompliziert.

2.5.4 Dauer des Studiums und Studienabbruchverhalten

Die Studienorganisation ermöglicht den Abschluss eines Studiums in der Regelstudienzeit (+2 Semester) – die Gründe (personale vs. studienorganisatorische Ursachen) für die Verlängerung des Studiums werden also bei der Prüfung berücksichtigt. Die Studierenden sind insgesamt zufrieden mit ihrem Studium, würden sich (rückblickend) erneut für das Fach entscheiden und können ein Studium an der Universität Potsdam weiter empfehlen. (Quelle: Hochschulstatistik, Absolventenbefragung)

In der folgenden Tabelle sind die Absolventen- und Schwundquoten der Anfängerkohorten vom Wintersemester 2006/07 bis Wintersemester 2009/10 des Zwei-Fächer-Bachelors Anglistik/Amerikanistik sowie als Vergleichswerte der Philosophischen Fakultät und der gesamten Universität aufgeschlüsselt:

Durchschnitt Anfangskohorten WiSe 2006/07 bis WiSe 2009/10				
Studienbereich	Absolventenquote in %		Schwundquote in %	
	in RSZ*	in RSZ + 2 Sem.	in RSZ	in RSZ + 2 Sem.
Zwei-Fächer-Bachelor Angl./Amer. (Erstfach)	8	23	39	43
Zwei-Fächer-Bachelor Fakultät (Erstfach)	7	24	41	45

³³ Zuarbeit des Faches zum Qualitätsprofil Akkreditierung des Bachelorstudiengangs Anglistik und Amerikanistik, S. 10.

³⁴ Vgl. Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft (Hg.): Mit dem Bachelor in den Beruf. Arbeitsmarktbefähigung und -akzeptanz von Bachelorstudierenden und -absolventen, Essen 2011, S. 118.

Zwei-Fächer-Bachelor Universität (Erstfach)	11	32	35	39
---	----	----	----	----

* RSZ = Regelstudienzeit

Wie ersichtlich, schließen ihren Zwei-Fächer-Bachelor im Fach 23 % der Studierenden innerhalb der Regelstudienzeit + zwei Semester ab, an der Fakultät 24 % und an der Universität rund 32 %. Die Schwundquote in der Regelstudienzeit + zwei Semester liegt bei etwa 43 % im Fach, an der Fakultät bei 45 % und an der Universität bei 39 %. Bundesweit erreicht die Schwundquote im Bereich Sprach-/Kulturwissenschaften/Sport 36 %.³⁵

Rund 36 % derjenigen, die den Bachelor Anglistik/Amerikanistik abbrechen bzw. das Studienfach wechseln, tun dies in den ersten beiden Semestern. Das stellt für sich genommen keinen erschreckend hohen Wert dar und deutet nicht darauf hin, dass die Studierenden vor Aufnahme des Studiums schlecht informiert wurden, sich möglicherweise unter dem Studium etwas anderes vorgestellt haben, oder Studienbeginner mangelhaft betreut werden. Wenngleich das Fach mit 4 % nur geringfügig über der Schwundquote der gesamten Universität liegt, sollten doch Überlegungen aufgenommen werden, warum knapp zwei Drittel der Abbrecher und Wechsler dies noch nach der Studieneingangsphase (ab dem dritten Semester) tun. Lässt möglicherweise die Betreuung nach dieser Phase nach, wird vielleicht in den ersten beiden Semestern ein unrealistisches Bild vom weiteren Fortgang des Studiums vermittelt?³⁶

Die genannten Zahlen sind unter den Bedingungen der früheren Studienordnung zustande gekommen. Jedoch hat es im Vergleich dazu in der aktuellen Studienordnung kaum grundlegende Änderungen hinsichtlich des Arbeits- und Prüfungsumfangs gegeben.

In der Studierendenbefragung 2010 ergaben sich nur sehr geringfügig schlechtere Befragungsergebnisse hinsichtlich eines möglichen Wechselwunsches als an der gesamten Universität: So konnten sich 78 % nicht vorstellen, das Studienfach zu wechseln (Universität: 82 %); ein Hochschulwechsel kam für 63 % nicht in Betracht (Universität: 71 %) und das Studium aufzugeben schlossen 90 % aus (Universität: 94 %). 55 % hatten keine Schwierigkeiten, sich für ihr Fachgebiet zu begeistern, während aber immerhin ein Viertel hier (große) Schwierigkeiten sah. Die Hälfte der Befragten gab zudem an, (große) Orientierungsprobleme zu haben, 31 % hatten hierbei keine bzw. wenig Schwierigkeiten. Mit dem bisher erreichten zeigten sich allerdings nur 14 % unzufrieden, während 50 % hiermit (sehr) zufrieden war. Die Zufriedenheit mit dem Studierenertrag, der im Fach leicht besser als an der Universität bewertet wurde, scheint nicht zu den ausschlaggebenden Gründen für einen Studienabbruch oder Fachwechsel zu gehören. Die beiden Punkte Studienbegeisterung und Orientierung – in denen jeweils auch die Befragungsergebnisse an der gesamten Universität etwas besser waren – könnten also mögliche Gründe für eine Beendigung des Studiums ohne Abschluss sein.

Von den Fachschaftsratsvertretern wurde im Gespräch darauf hingewiesen, dass eine mangelnde Perspektive nach dem Studienabschluss möglicherweise ein tragender Grund für die vorzeitige Beendigung des Studiums sein könne. Es fehle innerhalb der Studierendenschaft auch an Verbundenheit und Identifikation mit dem Institut.

³⁵ Heublein, Ulrich: Die Entwicklung der Schwund- und Studienabbruchquoten an den deutschen Hochschulen. Statistische Berechnungen auf der Basis des Absolventenjahrgangs 2010 (= HIS: Forum Hochschule, Nr. 3/2012), Hannover 2012, S. 46f.

³⁶ Hier sei darauf hingewiesen, dass in der Studierendenbefragung 2010 sich rund die Hälfte (sehr) unzufrieden und nur knapp ein Viertel (sehr) zufrieden mit den speziellen Betreuungsangeboten in der Studieneingangsphase zeigte.

2.6.1 Forschungsbezug

Das Studium bietet Möglichkeiten, eigene forschungspraktische Erfahrungen zu sammeln (Forschungsmodule, Prüfungsformen) und hält spezielle Angebote zum Erlernen wissenschaftlicher Arbeitsweisen vor. In den Lehrveranstaltungen erfolgt regelmäßig die Einbeziehung von aktuellen Forschungsfragen und Forschungsergebnissen. Es werden spezielle Lehrveranstaltungen angeboten, in denen Forschungsmethoden und Forschungsergebnisse vorgestellt werden. (Quelle: Absolventenbefragung, Studierendenbefragung, Panel-Befragung, Studien- und Prüfungsordnung)

Das Curriculum hält keine dezidiert als solche ausgewiesenen Forschungsmodule vor. Die Möglichkeit, einen großen Anteil der Prüfungsleistungen in der Form der Hausarbeit zu erbringen, befördert das Erlernen entsprechender forschungsrelevanter Arbeitstechniken. Wissenschaftliche Arbeitsweisen werden – Erstfachstudierenden – in den Modulen der fachintegrativen Schlüsselkompetenzen vermittelt. (Hierbei stellt sich abermals die Frage, ob es in den Lehrveranstaltungen des Aufbaumoduls Schlüsselkompetenzen ein anders fokussiertes Abprüfen der Lernergebnisse gibt als in den anderen Aufbaumodulen, aus denen ja die Lehrveranstaltungen gewissermaßen "importiert" werden. – vgl. 2.2.3)

In der 2010 durchgeführten Studienbefragung wurden die Angebote zum Erlernen wissenschaftlicher Arbeitsweisen wenig positiv und eher indifferent (21 % (sehr) schlecht; 23 % (sehr) gut) beurteilt. Weiterhin waren 75 % mit der Möglichkeit, im Studium selbst zu forschen (sehr) unzufrieden (fakultätsweit: 62 %; universitätsweit: 59 %). Der Forschungsbezug der Lehrveranstaltungen wurde von 37 % als (sehr) schlecht und 23 % als (sehr) gut eingeschätzt.

In der Studienmittebefragung 2012 wurde der Forschungsbezug der Lehre immerhin von 48 % als (sehr) gut bewertet, womit das Fach leicht unter den durchschnittlichen Zustimmungswerten der Fakultät und Universität liegt. Bundesweit wird im Bereich Sprach- und Kulturwissenschaften der Forschungsbezug der Lehre von 40 % als (sehr) gut eingestuft.³⁷

Um Studierende zu wissenschaftlicher Redlichkeit anzuhalten, wird auf der Internetseite des Fachs auf die "Plagiatsrichtlinie" der Universität Potsdam verwiesen³⁸, und ferner werden die Standardzitierweisen aufgezeigt³⁹.

2.6.2 Praxisbezug

Das Studium bietet Möglichkeiten, berufspraktische Erfahrungen zu sammeln. In den Lehrveranstaltungen erfolgt in angemessenem Umfang das Einbringen von Beispielen aus der Praxis oder es werden spezielle Lehrveranstaltungen angeboten, in denen Praxiswissen vermittelt wird (z.B. über Anforderungen und Erfordernisse in Berufsfeldern). (Quelle: Absolventenbefragung, Studierendenbefragung, Panel-Befragung)

Das Absolvieren eines Praktikums ist im Studienverlauf nicht zwingend vorgesehen. Laut Selbstbericht des Fachs stehe dem entgegen, dass in ausreichendem Maße adäquate Praktikumsplätze gefunden würden.⁴⁰ Studierende im Erstfach haben aber die Möglichkeit, sich Praktika als Schlüsselkompetenzen

³⁷ Vgl. Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft (Hg.): Mit dem Bachelor in den Beruf. Arbeitsmarktberufähigung und -akzeptanz von Bachelorstudierenden und -absolventen, Essen 2011, S. 118.

³⁸ <http://www.uni-potsdam.de/anglistik/studium/plagiat.html>

³⁹ http://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/anglistik/downloads/Citation_and_Referencing_Ling.doc

⁴⁰ Vgl. Zuarbeit des Faches zum Qualitätsprofil Akkreditierung des Bachelorstudiengangs Anglistik und Amerikanistik, S. 3.

anrechnen zu lassen. Dass solch ein Praktikum im Ausland absolviert wird, wird in der Studienordnung empfohlen (vgl. 2.4.2).

In der Studienbefragung 2010 wurde das Fach durchweg schlechter hinsichtlich des Praxisbezugs als die Philosophische Fakultät und die gesamte Universität bewertet: Für (sehr) schlecht erachteten 50 % den Praxisbezug der Lehrveranstaltungen (u.a. das Einbringen von Praxisbeispielen); 69 % das Angebot spezieller Lehrveranstaltungen, in denen Praxiswissen vermittelt wird, und 77 % die Möglichkeit im Studium, selbst praktische Erfahrungen zu sammeln. In der Studienmittebefragung 2012 lag das Fach mit einem Zustimmungswert von 24 % zum Praxisbezug der Lehre etwas unter dem an der gesamten Universität (32 %) und gleichauf mit dem bundesweiten im Bereich Sprach- und Kulturwissenschaften (23 %). Jedoch hielten reichlich 57 % den Praxisbezug für (sehr) schlecht.

Von den Vertretern des Fachschaftrats wurde darauf hingewiesen, dass die vermittelten Kompetenzen eher beliebig, abhängig vom Dozierenden und letztlich nicht berufsorientiert seien. Praxiswissen sei nur in geringem Maße Teil des Curriculums. Die Berufsvorbereitung sei nicht ausreichend.

2.6.3 Berufsfeldbezug / Berufserfolg der Absolvent/innen

Die Absolvent/innen verfügen über berufsfeldrelevante fachliche, methodische, soziale und personale Kompetenzen, so dass ein erfolgreicher Übergang in den Beruf ermöglicht wird. (Quelle: Absolventenbefragung, Gutachten der Vertreter des Arbeitsmarktes)

Wenngleich für den Fachvertreter die Absolventen/innen "über ein breites Spektrum an Kenntnissen und Fähigkeiten verfügen [werden], die sie im Prinzip für viele Berufsfelder qualifizieren"⁴¹, macht die Arbeitsmarktvertreterin in ihrem Gutachten auf einige verbesserungswürdige Punkte aufmerksam: Da es zu vermuten stehe, dass es keine spezifischen Lehrveranstaltungen für die Schlüsselkompetenzmodule gebe und die in den entsprechenden Lehrveranstaltungen vermittelten Kompetenzen beliebig seien, würde so der Bereich Schlüsselkompetenzen für die Berufsfindung abgewertet werden. Ferner wäre es für die Gutachterin wünschenswert, "die Studierenden nicht nur auf die Interaktion mit englischsprachigen Kulturen vorzubereiten, sondern ihnen darüber hinaus die Fähigkeit zu vermitteln, mit *unbekannten* Kulturen zu interagieren", sprich *interkulturelle* Kompetenzen zu vermitteln. Und schließlich bestehe die Gefahr, dass bei einer allzu großen "Betonung des Mündlichen" diese "zu Lasten der sprachlichen Korrektheit gehen könnte". So seien grammatikalische und formale Korrektheit – anders als die Komponenten der Sprachausbildung: Hörverstehen, Aussprache, Ausdruck – nicht explizit als Studieninhalte ausgewiesen, obwohl gerade hier oftmals Schwächen bei Studierenden und Absolventen bestehen würden. In diesem Zusammenhang sei auch der Stellenwert der "nicht sehr praxisrelevanten Übersetzung", die im Prinzip nur in Berufsfeldern von Bedeutung sei, für die eigene Studiengänge existierten, zu hoch angesetzt. Und eine Gelegenheit werde vergeben, "den Studierenden Inhalte zu vermitteln, die in ihrem beruflichen Alltag wirklich von Nutzen sein könnten".⁴²

⁴¹ Gutachten [des Fachvertreters], S. 1.

⁴² Gutachten [der Arbeitsmarktvertreterin], S. 2f (Hervorhebung im Original).

2.7.1 Fachliche Beratung und Betreuung im Studium

Das Fach bietet Sprechzeiten in angemessenem Umfang für die Studierenden an. Die Studierenden sind zufrieden mit der fachlichen Beratung und Betreuung. (Quelle: Webseite des Faches, Studierendenbefragung, Absolventenbefragung)

Auf der Webseite des Faches gibt es – leicht zu finden – die Rubrik "Studienberatung"⁴³, unter der der jeweilig für den Studiengang zuständige Ansprechpartner benannt ist, inklusive der Möglichkeit, dessen Kontaktdaten und Sprechzeiten aufzurufen. Dort, auf einer gesonderten Seite, werden sämtliche Mitarbeiter des Instituts mit Raum- und Telefonnummer sowie Sprechzeiten aufgeführt.⁴⁴ Für Fragen rund um das Studium steht zudem der Fachschafftsrat als Ansprechpartner bereit.⁴⁵

Die Studierenden bewerteten in der Studierendenbefragung 2010 die Erreichbarkeit der Lehrenden in den Sprechstunden zum sehr großen Teil (83 %; universitätsweit: 74 %) mit (sehr) gut. Einzelne sich anschließende Aspekte, wie die Organisation der Sprechstunden, Qualität sowie Ausführlichkeit der Beratung und der Sprechstundenertrag, wurden durchweg mit hohen Zustimmungsraten (52–76 %) goutiert. Die Prüfungsvorbereitung schätzten 40 % der befragten Studierenden als (sehr) gut ein, die Rückmeldung zu Hausarbeiten, Klausuren, Übungen hielten jeweils rund 30 % für (sehr) gut bzw. (sehr) schlecht, die Rückmeldung zu Lernfortschritten insgesamt wurde von 73 % als (sehr) schlecht beurteilt – von den gesamten Studierenden der Universität wurden diese Punkte jeweils leicht besser bewertet. Die Betreuung durch die Lehrenden im Fach wurde insgesamt eher indifferent eingeschätzt: 17 % waren damit (überhaupt) nicht zufrieden und 29 % (sehr) zufrieden.

2.7.2 Hilfestellung bei Praktika, Beratung zum Übergang in den Beruf

Die Studierenden werden durch entsprechende Beratungsangebote bei der Planung, Durchführung und Nachbereitung von Praktika unterstützt. Den Studierenden werden zufriedenstellende Beratungsangebote speziell für Fragen zum Berufseinstieg und zu den Anforderungen des Arbeitsmarktes gemacht. (Quelle: Webseite des Faches, Studierendenbefragung, Absolventenbefragung)

Auf der Webseite des Faches findet sich kein Ansprechpartner für Fragen zu Praktika oder hinsichtlich des Übergangs in den Beruf. Nach dem Selbstbericht werde die Internetpräsenz des Faches derzeit überarbeitet⁴⁶; möglicherweise könnten in diesem Zuge auch solche Beratungsangebote dargestellt werden. In diesem Kontext sollte, wie der Vertreter der Wissenschaft in seinem Gutachten vorschlägt, eventuell auch über die Einrichtung eines Alumni-Netzwerkes nachgedacht werden⁴⁷, in dessen Rahmen Studierende von den Erfahrungen, die Absolventen beim Eintreten in das Berufsleben gemacht haben, profitieren können.

Die Studierendenbefragung 2010 ergab, dass 75 % eine entsprechende Vermittlung bzw. Unterstützung hinsichtlich der Praktikumssuche nicht in Anspruch genommen haben, 20 % eine solche für (sehr) schlecht hielten und 5 % für gut. Nach den Vertretern des Fachschafftsrats sei eine entsprechende Praktikums- bzw. Berufsberatung nicht vorhanden.

⁴³ <http://www.uni-potsdam.de/anglistik/studium/beratung.html>

⁴⁴ <http://www.uni-potsdam.de/anglistik/personal/sprechzeiten.html>

⁴⁵ <http://www.uni-potsdam.de/fsr-anglam>

⁴⁶ Vgl. Zuarbeit des Faches zum Qualitätsprofil Akkreditierung des Bachelorstudiengangs Anglistik und Amerikanistik, S. 7.

⁴⁷ Gutachten [des Fachvertreters], S. 2.

2.7.3 Hilfestellung bei Auslandsaufenthalten

Die Studierenden werden durch entsprechende Beratungsangebote bei der Planung, Durchführung und Nachbereitung von Auslandsaufenthalten unterstützt. (Quelle: Webseite des Faches, Studierendenbefragung, Absolventenbefragung)

Neben einer Übersicht der Partneruniversitäten und der Kontaktpersonen hinsichtlich eines Auslandsaufenthalts stellt das Fach auch Informationen zum Bewerbungsverfahren um einen Auslandsaufenthalt auf seiner Internetseite zur Verfügung.⁴⁸

Sowohl in der Studienmittebefragung 2012 und in der Studierendenbefragung 2010 gaben rund 60 % an, dass sie eine Hilfestellung bzw. Beratung bei der Vermittlung/Organisation von Auslandsaufenthalten nicht genutzt haben. Aus der 2010-Befragung hielten 40 % derjenigen Studierenden, die eine solche Beratung in Anspruch genommen hatten, sie auch für (sehr) gut und 20 % schätzten sie als (sehr) schlecht ein.

2.8 Qualitätsentwicklung

2.8.1 Weiterentwicklung des Studienprogramms / Studiengangsevaluation

Die Qualitätsziele der Fakultät:

- mehr Studierende innerhalb der Regelstudienzeit zum Abschluss zu führen,
- die Abbruchquoten zu senken,
- die Verbesserung der Studierbarkeit,
- die Sicherung der kapazitären Auslastung der Studiengänge

sind auf der Internetseite der Fakultät dokumentiert.⁴⁹ Damit das Fach diesen Zielen entspricht, würden "Probleme und Verbesserungsmöglichkeiten" in der Studienkommission⁵⁰ diskutiert.

Die Evaluation des Studiengangs finde unter Federführung der Kommission für Qualitätssicherung und -entwicklung (QSK) der Fakultät statt. Hierzu würden jährlich die Universitätsstatistik und die Erhebungen des ZfQ (Lehrveranstaltungsevaluation, Studierendenbefragung, Panel-Erhebung, Absolventenbefragung) durch den Referenten für Studium und Lehre ausgewertet und die Ergebnisse über den Studiengangsverantwortlichen an die Studienkommission gegeben. Weiterhin würden die Ergebnisse von Interviews, die der Studiengangsverantwortliche anhand eines Leitfadens der QSK mit Studierenden führt, in die Studiengangsevaluation einfließen und an die QSK zur Auswertung auf Fakultätsebene gegeben werden.

Um den fakultätsspezifischen Qualitätszielen gerecht zu werden, seien bisher etwa die elektronische Eignungsfeststellungsprüfung konzipiert, ein erweitertes Kursprogramm (vornehmlich in den Grundmodulen) geschaffen und eine ausgewogenere Verteilung der Studierenden auf das Kursangebot initiiert sowie fachintegrative Schlüsselkompetenzen zur verbesserten Vermittlung wissenschaftlicher Arbeitstechniken eingeführt worden.

⁴⁸ <http://www.uni-potsdam.de/anglistik/studium/ausland/index.html>

⁴⁹ <http://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/philfak/Dokumente/Qualitaetsziele.pdf>

⁵⁰ Vgl. [Grundordnung](#) der Universität Potsdam (§ 23 Abs. 4)

Hat sich die Studienkommission bisher in erster Linie auf die Bearbeitung der Studienordnung konzentriert, so werde sie sich künftig auch verstärkt darüber hinaus gehenden Aspekten der Weiterentwicklung des Studienprogramms zuwenden. Unterstützung erhalte sie dabei (neben der bereits genannten Zusammenarbeit mit QSK und Studiengangverantwortlichem) vom Prüfungsausschuss, dessen Erfahrungen (die sich aus alltäglichen Problemen oder etwa aus der Kooperation mit dem Zessko ergeben) ebenfalls Eingang in die Qualitätsentwicklung fänden.

Während im Selbstbericht des Fachs also das Zusammenwirken von Fakultät und Studiengang beim Qualitätsmanagement und die jeweiligen Verantwortungsbereiche sehr klar dargestellt werden, gibt es leider keine Aussagen zur Dokumentation entsprechender Weiterentwicklungen – abseits von Änderungen der Studienordnungen – bzw. Rückmeldung der Ergebnisse der Studiengangsevaluation an Studierende.⁵¹

2.8.2 Verfahren der Lehrveranstaltungs- und Modulevaluation

Die Evaluationssatzung der Fakultät definiert die Zuständigkeiten, die entsprechenden Verfahren (bei Lehrveranstaltungsevaluationen, Studiengangs- und Modulevaluationen, Absolventenbefragungen), Konsequenzen und Modalitäten der Veröffentlichung von Ergebnissen.⁵² Demnach ist jeder Lehrende verpflichtet, mindestens die Hälfte seiner Lehrveranstaltungen zu evaluieren (§ 5 Abs. 1). Laut Selbstbericht des Fachs würden die Lehrenden die Evaluationsergebnisse an die Studierenden in den Lehrveranstaltungen zurückmelden und dort diskutieren. Durch den Referenten für Studium und Lehre werde eine "zusammenfassende Auswertung für die Fakultät und ihre Institute" vorgenommen.

Die Vertreter des Fachschaftsrats monierten im Gespräch, dass es schlichtweg keine Rückmeldung von Evaluationsergebnissen gebe. Somit sei nicht klar, was mit diesen passiere und ob sie tatsächlich zur Weiterentwicklung des Studiengangs herangezogen würden. Und auch sinke daher die Motivation, an entsprechenden Befragungen teilzunehmen.

Zusammen mit dem Fachschaftsrat und dem E-Learning-Beauftragten des Instituts habe die Studienkommission begonnen, "eine kürzere Zwischenevaluation zu entwickeln, mit der schon in einer früheren Phase des Semesters zentrale Fragen und Probleme gestellt und erkannt werden können". So könne noch während der laufenden Lehrveranstaltung schneller und flexibler auf Evaluationsergebnisse eingegangen werden.

Modulevaluationen hätten bisher noch nicht stattgefunden, jedoch gebe es – insbesondere für die Module der Studieneingangsphase – regelmäßige Treffen, auf denen die Dozierenden kursübergreifend oder innerhalb der Lehrereinheiten sich austauschen und über die Weiterentwicklung von Kursen und Modulen beraten.⁵³

2.8.3 Qualität der Lehre

Die angekündigten Lernziele werden in den Lehrveranstaltungen insbesondere durch die gute Vorbereitung der Lehrenden, die Präsentation des Lehrstoffes und die Bereitstellung von Manuskripten erreicht. Die Studierenden haben ausreichend Diskussionsmöglichkeiten in den Veranstaltungen; Vorschläge und Anregungen von studentischer Seite werden aufgenommen. Moderne Lehr- und Lernformen werden genutzt. (Quelle: Absolventenbefragung, Studierendenbefragung, Panel-Befragung) Die Lehrenden haben die Möglichkeit, an

⁵¹ Vgl. Zuarbeit des Faches zum Qualitätsprofil Akkreditierung des Bachelorstudiengangs Anglistik und Amerikanistik, S. 9f.

⁵² <http://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/philfak/Dokumente/Evaluationssatzung.pdf>

⁵³ Vgl. Zuarbeit des Faches zum Qualitätsprofil Akkreditierung des Bachelorstudiengangs Anglistik und Amerikanistik, S. 10.

hochschuldidaktischen Weiterqualifizierungsprogrammen teilzunehmen, und werden dabei unterstützt. (Quelle: Text vom Fach)

Um ihre Lehrenden zu guter Lehre zu motivieren, vergibt die Fakultät einen Lehrpreis. Ferner werde nach Aussage des Fachs "die Weiterbildung durch Teilnahme an hochschuldidaktischen Seminaren oder Workshops bei der leistungsbezogenen Mittelvergabe" berücksichtigt. Hierbei würden den Lehrenden die Weiterbildungsangebote des Netzwerks Studienqualität Brandenburg (sqb) zur Verfügung stehen und vornehmlich für Lehrende in der Qualifikationsphase diejenigen der Potsdam Graduate School (PoGS). Im November 2013 fand ein gemeinsam mit dem Deutschen Hochschulverband organisiertes "InHouse-Seminar" zum Thema "Problemorientiertes Lernen" statt, das den Lehrenden des Instituts die Möglichkeit bot, "in einem ganztägigen Workshop entsprechende didaktische Modelle kennenzulernen und für die Studiengänge des IAA nutzbar zu machen".⁵⁴

Von den Studierenden bewerteten im Rahmen der Studienbefragung 2010 60 % die fachliche Qualität der Lehrveranstaltungen mit (sehr) gut. Jedoch zeigten sich nur knapp 30 % mit der didaktischen Vermittlung des Lehrstoffs (sehr) zufrieden, bei gleichzeitig 19 %, die damit (überhaupt) nicht zufrieden waren. Gleichwohl hielten 69 % die Lehrenden für (sehr) gut vorbereitet, 53 % attestierten ihnen ein (sehr) gutes Engagement bei der Stoffvermittlung, die Präsentation des Lehrstoffes empfanden nur noch 45 % als (sehr) gut – aber auch nur 11 % als (sehr) schlecht – und 39 % fühlten sich durch die Lehrenden für den Lehrstoff (sehr) gut motiviert (14 % (sehr) schlecht). Die Betreuung in Tutorien beurteilten 58 % als (sehr) gut. Von den 2012 zur Studienmitte Befragten waren 55 % mit der Vermittlung der Lehrinhalte (sehr) zufrieden und nur 9 % damit (sehr) unzufrieden.

⁵⁴ Zuarbeit des Faches zum Qualitätsprofil Akkreditierung des Bachelorstudiengangs Anglistik und Amerikanistik, S. 11f.